

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

297 (22.12.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-692167](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-692167)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten unter Nr. 5261, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 297.

Oldenburg, Dienstag, den 22. Dezember 1903.

XXXVII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die kaiserliche Familie wird Weihnachten bis auf den Prinzen Albrecht vollständig beisammen sein.

In Preußen tritt eine wesentliche Vereinbarung im Paketverkehr ein.

Gegen alle in den Disseprozeß verwickelten Offiziere ist das ehrenrührige Verfahren eingeleitet.

Der Pommeraner Disseprozeß wird nächsten wieder aufgenommen.

Der Papst leidet bedenklich an der Gicht.

Die Lage in Ostasien scheint sich zu verschlechtern; die Nachrichten von dort sind jedoch so unsicher, daß nichts Bestimmtes daraus hervorgeht.

König Peter von Serbien will endlich mit den Königsindern aufkommen.

Die mazedonischen Reformen gehen schrittweise und langsam ihrer Durchführung entgegen.

Swissien Panama und Colu mühen sich zur Zeit alles still.

Soziale Weihnachtsgedanken.

S. R. Oldenburg, den 22. Dez.

Auf der Höhe des Mittelalters, im elften Jahrhundert, geschah es, daß zuerst die Einrichtung des sog. Gottesfriedens (trugena dei) aufkam und zunächst in Frankreich, dann auch in Deutschland und anderen Ländern Eingang fand. Dieser Gottesfriede wollte den blutigen Kämpfen, die ohne Unterlaß und an zahllosen Stellen zwischen Mittern, Grauen und Furchten, Leben und Wüsten im Gang waren, zu steuern versuchen. Ganz befähigt konnte man sie nicht, das sah jedermann vollkommen ein, denn diese bunte Welt ist das mittelalterliche Lebenswesen und der daraus entspringende endlose Zwiepalt der Interessen, welche immer wieder neue Fehden und Kämpfe hervorrief — das alles schien mit dem Leben der Menschen untrennlich verknüpft zu sein. Und so beschränkte man sich darauf, diese endlosen Kämpfe wenigstens nach Möglichkeit zu mildern, und als das wirksamste Mittel hierfür erkannte man die allgemeine Unterbrechung dieser Fehden von Fehden, die Festsetzung gewisser Pausen, in denen alle Waffen ruhen, alle Feindseligkeiten aufhören mußten, in denen eine Friehe wieder angefangen werden durfte. Dieser Gottesfriede hatte dann bestimmte Zeiten des Jahres, insbesondere die Advents- und Fastenzeit. Es war die Kirche, welche sich zur Hauptbeschützerin dieser überaus wichtigen Institution der Friehe machte und in allen Ländern die Brecher des Gottesfriedens mit der schwersten Strafe, die ihr zu Gebote stand, mit der Exkommunikation, bedrohte.

Heute gibt es in der europäischen Kulturgesellschaft keine blutigen Fehden unter den Gliedern eines Gottesfriedens mehr — aber das Bedürfnis nach einer Zeit des Gottesfriedens ist darum auch jetzt noch vorhanden. Denn Kämpfen ist allgemeines Menschenlos, von Fehden ist auch unsere Zeit erfüllt — nur deren Art und Form freilich hat sich durchgreifend gewandelt. Nicht mehr Mitter und Lebensleute in schweren Eisenrüstungen stehen sich gegenüber, wohl aber Kämpfer auf politischem und namentlich sozialem Gebiete, Parteien, soziale Gemeinschaften, Interessengruppen mannigfaltigster Art, die zwar nicht mit Schwert und Lanze fechten, aber mit anderen Waffen, die viel stärker und viel mehr Menschen verumtöndeln können als jene primitiven der Vorzeit. Selbst wenn diese Waffen des sozialen Kampfes nicht vergiftet sind, selbst wenn nicht Haß und Neid und Verleumdung die Kampfmotive und Kampfmotoren inspirieren, so üben doch immer namentlich die gefährlichen Waffen der sozialen Waffentänze, Streit, Aussperrung, Boykott und dergl. oft eine so verhängnisvolle Wirkung aus, daß sie mehr Menschen zu Grunde richten als die Einzelkämpfe des Mittelalters. Ist also auch die formale Rechtsfriehe und die Sicherheit des bloßen Lebens heute in der Kulturstaaten in einem hohen Grade gewährleistet, so haben wir doch dafür eine Unsicherheit des sozialen Lebens eingetauscht, die nicht weniger schlimm ist als die allgemeine Rechtsunsicherheit der Zeit der mittelalterlichen Fehden. Wie auf Grund eines stillschweigenden Uebereinkommens hat man sich allmählich daran gewöhnt, die Weihnachtszeit als eine Zeit der Friehe für die sozialen Kämpfe anzusehen — es ist wohl die einzige Periode des Jahres, die bereits ziemlich allgemein diese Signatur erhalten hat. Das ist erklärlich genug, denn gerade hier, in dieser Vorstellung der Friehe ist ein natürlicher Vereinigungspunkt gegeben, an dem die alten religiös-fürstlichen Traditionen mit den allgemeinen menschlichen Erwägungen, mit dem sozialen Empfinden unserer Zeit leicht zusammen treffen können. Wenn die einen

für kurze Zeit aller Gedanken an Kampf und Streit sich deshalb entschlagen, weil sie jenes weltgeschichtlichen Momentes sich erinnern, wo nach der religiösen Ueberlieferung die Friehe Völkern auf Erden allen Menschen verkündet wurde, so können es die anderen, selbst die von aller überlieferten Religion Losgelassenen, indem sie von dem religiösen Inhalt dieser Tradition nur das Soziale und das allgemeine Menschliche festhalten; das es über jeder besonderen sozialen Gemeinschaft, der der Einzelne als Kämpfer angehört, noch eine höhere, allgemeinere und allumfassende soziale Gemeinschaft gibt, die, welche alle Menschen umschließt. In dieser Gemeinschaft aber kann es keinen Streit und Hader mehr geben, weil hier alle gleich und alle durch dieselbe Solidarität der Interessen verbunden sind. Es ist der Unterschied in der Wahl des Standortes, der sich hier geltend macht: die scharfen Kontraste einer Gebirgslandschaft verschwinden oder lösen sich auf in seine Wellenlinien, wenn man sie nicht mehr vom Tale aus betrachtet, sondern vom höchsten gelegenen Gipfel. Solche Höhenbetrachtung ist freilich nicht immer möglich und auch nicht einmal immer wünschenswert; aber daß sie im regelmäßigen Tempo auch des sozialen Lebens stets wiederkehren, ist eine gleiche Notwendigkeit für kirchliche wie für weltliche, religiöse und unglaubliche — die eben alle Menschen, darum also auch alle soziale Kämpfer sind und der treugetreu bedürfen.

Zur Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft.

Man schreibt uns aus Berlin, 21. Dezember:

Der Gesetzentwurf über die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft ist, nach den vorläufigen Mitteilungen über den Inhalt des Entwurfs, wenig geeignet, Befriedigung hervorzurufen. Die glücklicherweise aus den Straßgesetzen verschwundene Verhaftungs-Strafe taucht hier wieder auf. Denn es soll der Entschädigungsanspruch bei Verbleiben des Verhafteten nur in dem Fall gewährt werden, daß es sich um eine so geringfügige Tat handelt, daß die Verhängung oder die Verlängerung der Untersuchungshaft nicht gerechtfertigt war. Warum wird nun wieder durch solchen Vorbehalt die gute Wirkung des Gesetzes wesentlich abgeschwächt! Gerade die ernststen Fälle, in denen vielfach eine lange Untersuchungshaft mit allen ihren nachteiligen Folgen für Gesundheit und Ehre des Betroffenen statgefunden hat, scheiden auf diese Weise aus. Beispielsweise hätten Freiheitsproben, wie im Knecht-Prozeß, sehr wahrscheinlich auf keinen Pfennig Entschädigung für die erlittene Untersuchungshaft zu rechnen. Der Reichstag wird dafür zu sorgen haben, daß nicht zwei Klassen Freiheitsproben gebildet werden, die eine mit der Anerkennung der Entschädigung für die Untersuchungshaft, die andere mit der nachträglichen Aufhebung eines Urteils durch Verhängung des Anspruchs, ein Urteil, der im öffentlichen Leben dieselbe Wirkung wie eine Verurteilung ausüben müßte. Dann lieber eine Reform, als eine solche mit Mitteln, die, wie Fürst Bismarck zu jagen pflegte, schlimmer sind als das Übel selbst.

Bereinschaffung der Abfertigung im Güterverkehr.

Ein vereinfachtes Abfertigungsverfahren im Güterverkehr ist seit dem 1. September d. J. in den Kontrollbezirken Breslau und Köln eingeführt worden. Da dieses Verfahren sich als durchaus zweckmäßig erwiesen hat, soll es vom 1. Februar nächsten Jahres an unter Ausdehnung auf die Beförderung von Tieren, Fahrzeugen und Leichen im ganzen Bereich der preussisch-eisenbahnspezifischen Staatsbahnen zur Anwendung gelangen. Die Vereinfachung besteht vornehmlich in der Vereinfachung der Frachtkarte und in der Umgestaltung und Verminderung der Buchungs- und Rechnungsarbeiten. Eine besondere Art der Abfertigung ist für frankierte Sendungen bei einem Frachtbetrag bis zu 1 Mk. vorgesehen (Markenverfahren). Auch hiermit werden weitreichende Vereinfachungen und Vorteile erzielt. Für die sofortige sichere Durchführung des neuen Verfahrens ist jedoch zunächst nötig, daß eine eingehende mündliche Einarbeitung zwischen den Repräsentanten, den Vorständen der Betriebsinspektionen und den Vorstellern der Güter- und Güterabfertigungsstellen stattfindet, und daß die beteiligten Beamten und Abfertigungsstellen an der Hand der Formulare genau unterrichtet werden. Hierauf wird in einem Rundschreiben des Eisenbahnministers hingewiesen.

Das neue Verfahren gerät eine bedeutende Vereinfachung der im inneren Abfertigungsdienste heraufstellenden Arbeiten. Nach eingehenden Untersuchungen kommt nach seiner vollen Einführung etwa 1/2 bis 1/3 des bisherigen Geschäftsumfanges in Wegfall. Bei den Abfertigungsstellen von geringerem Umfange wird es angängig sein, die betreffenden Beamten mehr als bisher in anderen dienstlichen (Betriebs-) Diensten zu verwenden. Bei größeren selbstständigen Abfertigungsstellen soll auf eine Verminderung der Arbeitskräfte Bedacht genommen werden, indem das entbehrliche Personal nach und nach zurückgezogen und anderweitig verwendet wird.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 Pf. sonstige 20 Pf.

Annoncen-Anstalten: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Wüster, Poststraße 1, und W. H. Cordes, Poststr. 5. Bismarckstr. 5. Sandstr. 5. sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Rußland und Japan.

Die Verschärfung der Situation in Ostasien wird anscheinend an den amtlichen Stellen in Berlin noch nicht als derart kritisch betrachtet, daß der Krieg auf des Meisters Schneide steht. Die gestrige „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt der Auffassung in einer Meldung des Bureau Meuter recht, daß die Hilfsquellen der Diplomatie noch nicht vollständig erschöpft seien, wie das offiziöse Blatt hinzufügt: „trotz der sich gegenwärtig häufenden pessimistischen Nachrichten“. Auch die „Nationalztg.“ meint, noch sei nichts Irreparables geschehen. Von diplomatischer Seite wird dem „Berl. Ztg.“ erklärt, es sei doch in Berechnung zu ziehen und zu berücksichtigen, daß Rußland jedenfalls große Dispositionen für die Wandaufreht bereits gemacht und viele Millionen dort hineingesteckt habe. Da könne man Rußland nicht zumuten, einfach davonzugehen. Eine eminent praktische Frage wirft das „Berl. Tagebl.“ auf: „Gibt es Geld für einen russisch-japanischen Krieg?“ England, nimmt das „B. Z.“ an, sei nach Lage seines Geldmarktes nicht recht imstande, Japan eine Anleihe zu gewähren. Zweifelhaft erhebe, ob Frankreich allein für sich das Wagnis einer russischen Kriegsanleihe übernehmen würde. In Deutschland würde kaum Genugtuung vorhanden sein, dies Risiko zu teilen, zumal die deutsche Bankwelt ausländische Anleihen nur noch im Einverständnis mit dem auswärtigen Amt übernimmt, das seinerseits gewiß nicht die Verantwortung tragen wolle, einen Krieg in Ostasien zu erleichtern. In dieser Hinsicht liegt für Rußland und Japan liegt in der Tat eine gewisse Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens im fernsten Osten. Von den massenhaft verbreiteten Meldungen über die Lage seien folgende erwähnt:

London, 21. Dez. Das Reutersche Bureau erzählt, daß man jetzt in den bestunterrichteten Kreisen Londons starke Besorgnis wegen des Ausganges der Situation in Ostasien hege. Es würden Bestürzungen laut, daß die russische Regierung die Grenze überschreiten haben könne, welche eine Fortsetzung frieblicher Verhandlungen möglich mache. Es könne als gewiß angesehen werden, daß Japan die Grundzüge, welche in der letzten, russischen Note ausgesprochen seien, nicht annehmen könne, da sie durchaus in Widerspruch zu den Hauptforderungen Japans ständen. Es sei auch bekannt, daß Rußland eine herausfordernde Haltung annehme. Die Ausfichten könnten daher für düsterer angesehen werden als bisher, wenn auch nicht gesagt werden könne, daß die Hilfsquellen der Diplomatie völlig erschöpft seien.

„Daily Telegraph“ wird aus Port Arthur vom 15. d. gemeldet: Hier ist das Gerücht vorhanden, daß der Krieg vor dem Frühjahr nicht ausbrechen werde, die Rüstungen werden aber in Eile weiterbetrieben.

Die Russen verstärken ihre Infanterie und Kavallerie, es stehen aber sehr wenig Truppen südlich von Chabin.

Wie bemeldeten Blatt aus Nagasaki gemeldet wird, haben dort die Armeebesitzer die Befehle erhalten, sich bereit zu halten. 14 russische Kriegsschiffe, außer den Torpedobooten, liegen in Port Arthur; 7 davon sind Schlachtschiffe; 4 gehören der „Sebastopol“-Klasse an. Der Rest der russischen Flotte, der hauptsächlich aus Kreuzern besteht, liegt in Wladiwostok.

Tokio, 21. Dez. Der Plan der Regierung scheint darauf gerichtet zu sein, in bezug auf die Vorschläge Rußlands an den Jaren selbst zu appellieren. Ein Vorschlag des Admirals Alexeeff geht dahin, Petersburg zum Mittelpunkt der schwedischen Verhandlungen zu machen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste am Kaiserhofe werden die kaiserlichen Kinder vollständig im Neuen Palais vereinigt sein, mit Ausnahme des Prinzen Albrecht, der bekanntlich zuerst fern von der Heimat in Ostasien weilte. Prinz Eitel-Friedrich hat seine Studien in Bonn unterbrochen und ist mit seinen militärischen Begleitern gestern in Potsdam eingetroffen, um im Elternhause das Weihnachts- und Neujahrsfest zu verbringen. Auch die Prinzen August Wilhelm und Oskar werden das Prinzenhaus in Potsdam mit mehrwöchigem Urlaube verlassen und in Potsdam eintreffen.

— Ueber die mehrfach erwähnte geheime Kabinetts-Ordnung will die „Pr. Korresp.“ weiter erfahren haben, daß ihr Inhalt in der Armee nicht geringe Aufregung hervorruft, und daß eine größere Anzahl älterer Offiziere — nicht etwa ausschließlich solche höherer Charge — sich auf die Ordre hin veranlaßt glauben, den Abschied nachzugehen. Es werde ferner berichtet, daß die Ordre unter Kautelen ergangen sei, die sonst nur für die strengsten Angelegenheiten der Landesverteidigung Anwendung finden. So sollen die Abschriften im Militärkabinett ausschließlich von Stabsoffizieren hergestellt worden sein; die Exemplare, die ausgeben worden, waren nummeriert, mußten von den Empfängern — zum Kommandeur selbstständiger Truppenteile — sofort nach Empfang vor ver-

einer regen Debatte sprach sich die Mehrzahl der Anwesenden dahin aus, das Projekt nicht von der Hand zu lassen, vielmehr demselben sympathisch gegenüberzutreten. Das Weitere soll einer späteren Versammlung vorbehalten werden. Heute findet in Hamburg eine Versammlung zur Gründung einer Erwerbslosen-Vereinigung für das nördliche Deutschland statt, und wurde beschlossen, nachdem Herr Dehnbach auf den Landwirtsschaffener zu überweisen, den Geschäftsführer des obigen Verbandes, Herrn Willems, zu dieser Versammlung zu entsenden.

*** Aus ärztlichen Kreisen** wird uns mitgeteilt: In der gestrigen Nummer der „Nachrichten für Stadt und Land“ findet sich in dem Referat, überschieden „eine gut besuchte Versammlung der Arbeiter des Baugewerbes“, wieder die, in der Versammlung vorgebrachte, tatsächliche Unrichtigkeit behauptet, daß es sich bei der Vertreterwahl zur Ortskrankenkasse nicht um die Frage der freien Arztwahl handelte, sondern darum, ob die erhöhten Forderungen der Ärzte Anerkennung finden sollen oder nicht. Demgegenüber sei nochmals ganz entschieden betont, daß es sich bei der bevorstehenden Wahl lediglich um Einführung der freien Arztwahl handelt, daß aber das zu errichtende Ärzthonorargenau das selbe bleibt wie bisher. Sollten noch wieder falsche, das Publikum irreführende Behauptungen in dieser Richtung aufkommen, so müßte man schon an eine absichtliche Entstellung denken.

*** Einem unangenehmen Besuch** hatte vor einigen Tagen die Zentralkasse des oberschwabischen Konsumvereins an der Karmelitenstraße. An diesem Tage sollte ein größerer Kassenbesuch stattfinden, und dieses Fest lag abgesehen auf dem Fische des Kontors und wartete des Empfängers. Das Kontor wurde heute auf längere Zeit verlassen, aber, wie immer, abgeschlossen. Bald darauf fand es sich, daß irgend ein Liebhaber von Geld den Augenblick auszunutzen gesehnt hatte, um von dem abgehängten Gelde 100 Mk., nämlich 5 Zwanzigmarkstücke, zu entnehmen. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

*** Das älteste Mitglied der Gemeinde Gersfen** und wohl der älteste hiesigen Landgemeinde Oldenburg vollendet am heutigen Tage sein 94. Lebensjahr. Es ist dies der Pfleger des Gersfen, der bei Herrn Radermacher in Elmhorn in Pflege ist. Der Greis ist seinem Alter nach noch frisch und rüstig.

*** Weihnachtstheater** in der Kleinfriedenwiese. Gestern nachmittag fand in der Kleinfriedenwiese ein Weihnachtsfest statt. Der Feier wohnte auch die Frau Großherzogin, die bekanntlich für unsere nicht mit Glückseligkeit gesegnete Jugend stets ein liebevolles Herz und eine freigebige Hand hat, und die Herzogin Sophie Charlotte bei. Die Feier nahm einen schönen Verlauf.

*** Weihnachtstheater.** Am zweiten Weihnachtstage besichtigt die Kindergarten-Vorleserin Fräulein Anna Albers in den Räumen der „Union“ ein Weihnachtsfest mit ihren kleinen Schülern zu veranstalten. Das Fest wird ebenfalls in kindlicher Niedlichkeit gehalten, und es wäre darum allen Eltern mit ihren Kindern, die sich für den Kindergarten interessieren, ein Besuch zu empfehlen. Es wird, um die entstehenden Kosten zu decken, eine kleine Eintrittsgebühr von 30 Pf. erhoben.

*** Der in „J. B.“ gezeichnete Redakteur** des „Reisendeboten“, H. K. K., ist wegen eines Artikels der letzten Nummer in Anklagezustand verhaftet worden.

*** Der Oldenburger Schützen-Verein** begeht seine diesjährige Weihnachtsfeier am kommenden Montag durch einen Weihnachtsball, verbunden mit Tannenbaum und Besichtigung im Oldenburger Schützenhof. Die Feier beginnt um 8 1/2 Uhr abends. Dem Besuch dieser Festlichkeit sind nur die Mitglieder und deren Angehörige berechtigt, ferner zum Besuch hier anwesenden Personen, sofern sie von Mitgliedern der 1. und 2. Abteilung eingeführt werden. Einführungen heutiger Mitglieder sind nach Wunsch der Direktion und des Ausschusses nicht gestattet. Für die Mitglieder ist wieder die Einführung getroffen, daß dieselben von 8 Uhr ab beim Kaiserhof bereit stehende Wagen unentgeltlich benutzen können.

*** Die großen Eichen**, welche sich noch an der neuverpflanzten Straße der Alexanderstraße befinden, werden nun auch bald von der Wilschke verschwinden. Anfang Januar sollen dieselben auf dem Stamm verkauft werden. Wie man hört, soll mit der Neuverpflanzung der übrigen Straße (Wertendstraße bis zur Lamberstraße) im nächsten Frühjahr, so bald die Witterung es erlaubt, begonnen werden.

*** Osterburg, 21. Dez.** Seine diesjährige Generalversammlung hält am 1. Weihnachtstage im Saal „Schloß-Bereich“ (Zell) in seinem Vereinslokal (A. Koopmann) ab. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, so ist das Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht.

*** Gersfen, 21. Dez.** Der Kriegerverein „Gersfen“ veranstaltet am 1. Weihnachtstage im Vereinslokal „Schützenhof zur Tappenburg“ (D. Holz), eine Besichtigung, verbunden mit Tannenbaum und Kinderbescherung und nachfolgendem Gesellschaftsabend. Dieser Gesellschaftsabend verspricht, dem Programme nach, ein recht genussreicher zu werden. Der

Besuch ist daher sehr empfehlenswert, zumal der Eintrittspreis nur 30 Pf. beträgt.

*** Schönebeck, 22. Dez.** Das bekannte Wirtschaftsestablishment „Mäggenberg“ hierseits hat in diesen Tagen eine neue Aequilengaststätte erhalten, und jetzt erzählt das Lokal abends in brillanter Beleuchtung. Zur Einweihung der neuen Anlage wird Sonntag, den 27. d. M., ein großer öffentlicher Ball stattfinden, der zweifelsohne dem Lokale einen ganz besonders hohen Besuch zuführen wird. Am 1. Weihnachtstage, nachmittags 5 Uhr anfangend, hält der hiesige Kriegerverein seine beliebte Weihnachtsfeier, verbunden mit Kinderbescherung und Besichtigung, im „Mäggenberg“ ab. — Unser Ort hat auch jetzt kurzen 2 elektrischen Lichtanlagen, die eine in der Brauerei des Herrn B. Haslunde, die andere im Hause des Herrn Landmann August Sante; sie zeigen neben diversen Neubauten nahe der Kirche von dem stetigen Fortschritt in unserem Ort. Wenn erst die neue Gasstraßen-Beleuchtung fertiggestellt ist, dürfte sich hier noch ein bedeutend regerer Verkehr einstellen.

*** Boh, 21. Dez.** Auf der am Sonabend in den großen hieselfeld belegenen Holzungen abgehaltenen Treibjagd wurden 12 Fasen erlegt. Auch gelang es wiederum einen starken Fuchs zur Strecke zu bringen, den zweiten in dieser Jagdzeit.

*** X. Brafe, 21. Dez.** Das gefrige Orgelkonzert brachte dem musizierenden Publikum unserer Stadt etwas ganz Neues: eine Zusammenwirkung von Orgel und Orchester. Der Abend wurde sehr wirkungsvoll eröffnet durch Nicolaus wuchtige Paraphrase über den Choral: „Ein feste Burg“. Das Orchester, das hier den Löwenanteil hat, hielt sich außerordentlich mager und erzielte mit der Duvette eine nachhaltige Wirkung. In weit höherem Maße war dies der Fall bei Rheinbergers wunderherrlichem Orgelkonzert. Hier hat das Orchester einen schweren Stand gegenüber der Orgel. Am so mehr verdient es anerkannt zu werden, daß es sich seiner Aufgabe durchaus gewachsen zeigte. Der mächtig einherstreichende erste Satz, die überaus weiche und zarte Cantilene im zweiten Satz und endlich der an inniger Melodie so überreiche dritte Satz kamen im Orchester, wie auf der meisterhaft gespielten Orgel gleich schön zur Geltung. Herr Drohla hatte eine Weihnachtsfantasie beigezeichnet, die beides, den produzierenden, wie den reproduzierenden Musiker in bestem Dichte zeigte. Die innigen alten und doch ewig jungen Weihnachtsweisen ließen sicherlich die Herzen aller Hörer höher schlagen. Louis Schuberts Adagio religiöso für Cornet & Violon fand in den jugendlichen Hornisten Herrn Doerning einen wirkungsvollen Interpreten. Herr Doerning verfügt über einen schönen, reinen Ton, muß sich aber noch etwas mehr bestrengen, in der Atemgebung das Nötigste zu treffen. Alles in allem: es war ein äußerst genussreicher Abend. Der goldene Sonntag war wohl — leider — schuld an dem geringen Besuch. Herrn G. Drohla, Herrn C. Thom's und seinem braven Orchester gebührt der aufrichtigste Dank.

(+) Rüsterfeld, 21. Dez. Gestern morgen wurde von dem Wächter der Hausbatterie zu Neuenhagen ein an der Steinbank zwischen Rüsterfeld und Wilhelmshaven getriebenes Segelboot dem Strandboot in Rüsterfeld gemeldet. Vermutlich ist es das Boot, welches am 8. d. Mts. von Gibo Giben und Georg Hinrichs zu Bant nach Wangerooge gebracht werden sollte. Bis jetzt fehlt jede Nachricht von beiden.

*** Werhagen, 21. Dez.** Der Tanzkursus, den Herr Tanzlehrer Heyrens aus Aarel im Lokale des Herrn Kaff hier für Kinder eingerichtet hat, erfreut sich guten Besuchs. Der Schlußball für den Kurzus findet Mittwoch, den 30. Dezember, nachmittags 4 Uhr statt. Anschließend hieran folgt ein Ball für Erwachsene.

Neuere Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

S. Berlin, 22. Dez. Eine **Spende von 100 000 Mark** ist von der Frau Geh. Kommerzienrat von Hanemann dem Magistrat der Stadt Berlin zur Verteilung an die Armen übergeben worden. Die Summe soll hauptsächlich zur Beschaffung von Brennmaterial verwendet werden.

S. Berlin, 22. Dez. Von den beiden Reichstagsreden des **Brauns Willow** gegen die Sozialdemokraten ist nach eine zweite Ausgabe hergestellt worden unter dem Titel: „Deutsche Männer, bemerkt euch die Freunde am Vaterland“. Dieser Ausgabe ist ein Vorwort vorausgeschickt und am Schluß ein Gespräch zweier Deutschen über die allgemeine Lage des Arbeiterstandes angehängt.

S. Berlin, 22. Dez. In das **Trainsbataillon zu Forbach** sind von anderen Garnisonen 4 Offiziere versetzt worden. Daraus geht hervor, daß aus dem Forbacher Bataillon 4 Offiziere mit schlichtem Abschied entlassen worden sind.

BTB. Duisburg, 21. Dez. (Amtliche Meldung.) Heute

vormittag 9 Uhr 45 Min. **entgleiste** auf der Strecke Duisburg-Oberhausen-West der Güterzug 6241 aus bisher nicht aufgeklärter Ursache. Ein Bremser war sofort tot, ein Hilfsbremser erlitt mehrere Rippenbrüche, der Zugführer und ein Lokomotivführer wurden leicht verletzt. Mehrere Wagen gerieten in Brand und wurden völlig vernichtet. Hilfszüge von Oberhausen und Duisburg waren sofort zur Stelle, ebenso die Feuerwehr, welche das Weitergleiten des Brantes verbot und ihn löschte. Die Strecke Duisburg-Oberhausen-West, welche nur von Güterzügen befahren wird, ist in beiden Richtungen gesperrt.

BTB. Rom, 22. Dez. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein **Motuproprio des Papstes** vom 18. Dezember über das christliche Wirken zum Besten des Volkes, namentlich des italienischen. Der Papst befragt darin die in den leitenden katholischen Kreisen ausgebrochenen Meinungsverschiedenheiten, und ermahnt sie, dieselben in Eintracht zu schlichten. Er stellt jedoch die Grundsätze auf, von denen das Wirken der katholischen Kirche in der erwähnten Richtung ausgehen habe, und bestätigt in vollem Umfange die von seinem Vorgänger darüber erlassenen Bestimmungen, und betont namentlich, daß die katholische Kirche sich auf die Prinzipien des Glaubens und der katholischen Moral stützen müsse, ohne irgendwie das unerschütterliche Recht des Privateigentums zu verletzen. Schließlich befiehlt der Papst, daß das Motuproprio überall von katholischen Gesellschaften und Vereinen angehängen und von den katholischen Zeitungen veröffentlicht werden soll. Letztere haben zu erklären, daß sie demselben gehorchen sein wollen, andernfalls würden sie verboten werden. — In dem Motuproprio heißt es ferner, die christliche Demokratie dürfe sich weder in die Politik mischen, noch dürfe sie politische Zwecke verfolgen. In Italien soll sie an keiner politischen Aktion teilnehmen, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen jedem Katholiken verboten ist. Die christliche Demokratie und die katholische Presse müßten den Bischöfen gehorchen und auf ihren Rat hören.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma **Rehfeld u. Bode** in Solingen bringt unter der Bezeichnung „**Küchenbrett**“ ein äußerst praktisches Arrangement von den verschiedensten in der Küche gebrauchten Messern auf den Markt, das wir wegen seiner Unnehmlichkeit im Hausgebrauch als Weihnachtspräsent angelegentlich empfehlen.

Die Energie des Schwachen.

Der unter diesem Titel vor einigen Tagen von uns veröffentlichte Artikel hat in ganz Deutschland eine gewaltige Bewegung hervorgerufen. Die Arbeiten des unerschöpflichen Professors Charcot haben nunmehr ihre Sanction erhalten, und die Methode zur Heilung der Neurasthenie, der Impotenz, der Schwäche ist nunmehr geschaffen.

In der Tat ist die Aktion des Elektrischen Regenerators einfach wunderbar, und dieser so leicht anzuwendende Apparat wirkt vorzüglich auf die Nervenzentren, wodurch sämtlichen Organen ihre regelmäßige Funktion zurückgegeben wird.

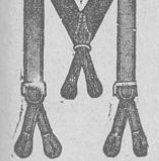
Sie sind Legion, alle die, welche an physiologischer Gleichgewichtsstörung leiden. Der Appetit bleibt im allgemeinen zwar erhalten, jedoch die Verdauung ist langsam und beschränkt, der Schlaf wird durch schwere Träume gestört, sie leiden an Herzklappen, Schmerzen im Rücken, Hüften und im Kopfe, die Schwindelanfälle sind häufig, sie sind ängstlich, furchtig, zornig, und nichts kann ihre Zügellosigkeit verhindern.

Gleich nach den ersten Anwendungen des Elektrischen Regenerators jedoch geht eine vollständige Umwandlung in ihrem Zustande vor sich. Die Verdauung wird normal, der Schlaf regelmäßig, die Nerven- und Kopfschmerzen verschwinden nach und nach, das Mattigkeitsgefühl hört auf, und mit der progressiven Milderung der Kräfte nehmen sämtliche Organe ihre verlorene Vitalität wieder auf.

In Paris bringt jede Post ganze Berge von Briefen aus Deutschland, auf welche mit Zustimmung der Zeitschrift „Le Journal des Forces Vitales“, die den Elektrischen Regenerator genau beschreibt und die neue Heilmethode erklärt, geantwortet wird; denn ein Exemplar dieser in deutscher Sprache erscheinenden, interessanten Zeitschrift wird unentgeltlich allen denen zugesandt, welche den Direktor des Institutes Dermothérapie, 19 rue de la Pépinière in Paris darum ersuchen.

Die vergrößerten Rückenmarkleiden, die über ihren Zustand unzufriedenen Rheuma- und Gichtkranken, alle ob ihrer Unfruchtbarkeit trauernden jungen Frauen, und alle jungen, abgezeigten Leute mit schwacher Brust, alle Erschöpften endlich kennen nun das Mittel zur Wiedererlangung ihrer Kraft und ihrer Gesundheit.

Unterhemden, Unterjacken, Unterhosen, Strümpfe, Hemden, Oberhemden, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Hosenträger, Krawatten, Taschentücher, Gamaschen, Gummischuhe, Winter-Handschuhe, Glace-Handschuhe, Schirme.



Große Auswahl.
Stets
das Neueste.

G. Boycksen,

Nur beste Ware.
Billigste
gestellte Preise.

Langestraße 80.

Mittwoch, den 30. Dez.,

vormittags 11 1/2 Uhr, soll im Rathaus zu Oldenburg, Zimmer Nr. 11, die mit dem 1. Mai 1904 aus der Pacht fallende Weggeldbestelle der Oldenburg-Wiesfelder Chaussee zu Bürgerfelde andernorts öffentlich meistbietend verpachtet werden. Zum Vermerk werden alle diejenigen zugelassen,

welche an der im Stadtgebiet und in der Gemeinde Gersfen gelegenen Straße der Chaussee, von dem Hause der Witwe Oldenburg, dieses eingerechnet, nordwärts wohnen. Oldenburg, 10. Dezember 1903. Stadtmagistrat.

Billig zu verkaufen: 1 Glaschrank mit Kasten u. Kommode, zul. 25 Mk., 1 Waschtisch, 1 zweifach Bettstille mit Stahlmatratze 1 Kinder-

bettstille m. Sprung-Mat., 1 echt nuss. Garnitur (rot. Kissen), 1 Sofa, 1 feinerer Ranzelborte, 1 eiserne Bettstelle, mehr. Stubentische u. Kleintische, 1 gutes nuss. Sofa für 45 Mk. — Die Sachen sind sämtlich so gut wie neu resp. ganz neu. Wilhelmstr. 1a. **Hönig in Gläsern und Scheiben** frisch vorrätig. **W. Stolle.**

Hochhele Garzer Hohlroller, mit der goldenen u. silbernen Medaille, ein Ehrenpreis und 1. Preis prämiiert, sind preiswert abzugeben. **H. Stoffers, Radofabrik. 66a.**

Junger Kaufmann, 30 Jahre, eigenes Engros-Geschäft sowie Grundstück mit Häusern in einer größeren Stadt Oldenburgs, sucht passende

Damenbekanntschaft zwecks baldiger Heirat (zwischen 20-30 Jahren), junge Witwen nicht ausgeschlossen, etwas Vermögen erwünscht. Offerten erbitten unter **Z. 168** an die Exped. d. Bl. bis zum 26. Dez. Diskretion zugesichert, Photographie erbeten.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein **altes Sulfatalt.** **G. Vofsen.**

**In dieser Woche:
Ausserordentlich reichhaltige Ausstellung**

Herren-Anzügen

15, 20, 24, 28, 32, 36, 39, 42, 45 Mk.,

Paletots

14, 19, 23, 26, 29, 33, 37, 40, 44 Mk.

Meine fertigen Herren-Anzüge und Paletots sind seit Jahren berühmt wegen ihrer vortrefflichen Façons, gediegenen Herstellung und grössten Preiswürdigkeit.

Unter Garantie billigere Preise | wie in jedem
Unter Garantie bessere Qualitäten | Ausverkauf.

Siegmund Oss junior,

Langestr. 53. Oldenburg. Langestr. 53.

Lodenjoppen.

Ausserst praktisch und kleidsam.
Enorme Auswahl.

5.50, 7, 7.50, 8, 9, 10, 11, 12,
13.50, 15, 16, 18 Mk.

Auch für Knaben v. 2.50-6 Mk.

**Normal-Hemden,
Normal-Hosen,
hervorragende
Spezialitäten,**

1, 1.25, 1.50, 1.80, 2, 2.25,
2.50, 2.75, 3, 3.50, 4.00,
4.50, 5, 5.50, 6 Mk.

Knabengarderobe.

Diese Woche:

**Spezial-Woche für Knaben-
Anzüge und Paletots.**

Unvergleichlich schöne Auswahl.
Die wohlfeilsten Preise.

**Gestrickte
Woll-Westen,
sogen. Jagdwesten.**

Nur die solidesten,
sehr haltbare Sorten:
2.50, 2.75, 3, 3.50, 3.75, 4, 4.50,
4.75, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8, 9,
10, 11, 12 Mk.

Wer erteilt einer jungen Dame
Unterricht im Geigen?
Djerten nebst Besangate pro
Stunde unt. 2. W. 27 postlagernd
Oldenburg erbeten.

Bürgerfeld. Zu verkaufen ein
schönes Bullenkalb.
C. Struthoff.

**Hasen, große,
empfehle
billig.**
Heinrich Barkemeyer
Stau 20.
Telephon 498.
Überken. Zu verkaufen ein gut
erb. kleiner Zbarherd. Hauptstr. 58.

Kinderschürzen,
weiß, schwarz und farbig.
— 40-100 cm lang. —
W. Martin Meyer,
Schüttingstr. 10.

Zu Weihnachts-Einkäufen
halte mein Geschäft bestens empfohlen.
Otto Bortfeldt,
Buch- u. Papier-Handlung,
Kurtwischstraße 24.

„GREIF“

Auskunftei und Internationales Detektiv-Institut.

Inhaber: Max Roeschke.
Auskünfte, Beobachtungen, Ermittlungen streng diskret. — Prospekte
gratis und franko. — Telegramm-Adresse: „Findigkeit“ Berlin, Telephon-
Amt 1, 323. — Hauptstelle: Berlin W., Friedrichstr. 73, II. —

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reploge, Rotationsdruck und Verlag: B. Schaff, Oldenburg.

Großherzogtl. Theater.

Mittwoch, den 28. Dez. 1903.
Außer Abonnement zu ermäßigten
Preisen.

Freiplätze haben keine Gültigkeit.
**Christrosen oder Die Wanderung
zum Schneekönig.**
Weihnachtsmärchen in 5 Akten von
F. v. Geibler. Musik v. J. Federer.
Kasseneröffnung 4 1/2, Anfang 5 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, 28. Dez.: „Das Nach-
lager zu Granada“. Hierauf: „Der
Raub der Sabinerinnen“.
Donnerstag, 24. Dez., Anf. 5 Uhr:
„Aschenbrödel“ oder „Der gläserne
Pantoffel“.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Anna Würdemann
Diedr. Ahlers

Verlobte.

Oldenburg, den 20. Dez. 1903.

Johanne Wichmann
Karl Gobbie

Verlobte.

Oldenburg, 21. Dezember 1903.

Statt besonderer Werbung.

Anna Wittjen
Diedrich zur Loye.

Verlobte.

Dänishorst, Celle
i. St. Verhaas, i. St. Westertede
Dezember 1903.

Anna Brünig
Diedrich Horstmann

Verlobte.

Althorn, Dezember 1903.

Die Verlobung unserer Tochter
Christine mit Herrn Landwirt Joh.
Stalling beehren wir uns anzuzeigen.
Joh. Krehe und Frau
geb. Petershagen.

Bintel, Weihnachten 1903.

Meine Verlobung mit Fräulein
Christine Krehe beehren ich mich
anzuzeigen.
Joh. Stalling.
Kirchhatten, Weihnachten 1903.

Todes-Anzeigen.

Überleben. Am Sonnabend, den
19. Dezbr., morgens 6 Uhr, entschlief
nach kurzer, heftiger Krankheit unser
guter Vater und Großvater

Gerh. Lüders.

Die trauernden Angehörigen.
Beerdigung am Mittwoch, den
23. Dez., auf dem Everten Kirchhof.
Heute starb zu Oldenburg meine
liebe Schwester

Witwe Sophie Lücken,

geb. Koopmann,
in ihrem 57. Lebensjahre, welches ich
namens der Angehörigen tiefbetruert
zur Anzeige bringe.

Elsbeth, 20. Dezbr. 1903.

Gerhard Koopmann.
Die Beerdigung findet am Donner-
stag, den 24. d. M., morgens 9 1/2 Uhr
von Willemsstraße aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Helene Monnich, War-
fleth, mit Aug. Meinardus, Großen-
meer. Johanne Böben, Berne, mit
Diedrich Goltshusen, Elsfleth. Elfe
Detten, Westertede, mit Alfred Viel-
mann, Norden. Sophie Müller,
Verhaas, mit Heinrich Dörchers, Cleverns,
Annchen Behling mit Theob. Janßen,
Burg Knapphausen. Emma Schmidt,
Westertede, mit Hannert Eijmvolb,
Oldersum.

Geboren: (Sohn) Peter Guis-
mann, Emden. G. Voss, Emden.
(Tochter) Pastor Georg Krause, Berlin-
Delmenhorst. J. Plöger, Barel.

Gestorben: Anna Pleus, Delmen-
horst, 88 J. Buchbindermeister Heinrich.
Braue, Blumenthal, 89 J. Hellmuth
Koopmann, Tettenfelsen. Johann
Gerhard Hülsch, Augustshausen,
88 J. Marie Bergmann, geb. Hin-
richs, Wilhelmshaven, 84 J. Wer-
führer Robert Hopp, Wilhelmshaven.
Prop. Friedrich Wegener, Wilhelmshaven,
66 J. Marine-Stabsingenieur
a. D. Gottlieb Bartisch, Wilhelmshaven,
57 J. Ludwig Klenke,
Schortens, 70 J. Isaac H. Schwabe,
Jever, 88 J. Gertrud Odenhof,
geb. Freese, Hagen, 69 J. Meentje
Dhling, Camper-Borwerf, 85 J.
Landmann Anton Gerhard Grimm,
Dangsternthal, 70 J. Postdirektor
Ferdinand Meyer, Emden, 46 J.

1. Beilage

zu Nr. 297 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 22. Dezember 1903

Die diesjährigen Weihnachts-Prämien

für unsere verehrlichen Abonnenten stellen sowohl inhaltlich, wie in ihrer Gesamtausstattung hervorragende ge lungene Werke dar. Bei der feinsten Wahl unter den zahlreichen Erzeugnissen des Büchermarktes ließen wir uns in erster Linie von der Absicht leiten, jedem etwas Passendes und Nützliches zu bringen und für unsere geschätzten Abonnenten zugleich Bezugsvorteile zu schaffen, wie sie bei anderweitigem Kaufe nicht annähernd erreicht werden. Es ist uns gelungen, die nachstehend beschriebenen Werke zu erwerben, die wir hiermit unseren Abonnenten zu den unten angegebenen äußerst niedrigen Preisen anbieten. Diefelben repräsentieren sich als außergewöhnlich schöne und gebiegene Geschenkwerke und werden unter dem Weihnachtsbaum eines jeden Hauses aufrichtige Freude hervorgerufen.

Unstreitig das beste und praktischste Kochbuch.

Mahilde Ehrhardt

Großes illustriertes Kochbuch

für den einfachen, bürgerlichen und feineren Tisch.

Neue verbesserte und vermehrte Auflage (70. bis 90. Tausend) durchgesehen von H. Mathis, Präsident des Internationalen Verbandes der Köche in Frankfurt a. Main.

784 Seiten (Lexikon-Format) in elegantem und solidem Ganzleinen-Prachtband mit vielen farbigen Kunstbeilagen und Textbildern, zusammen über 1000 Illustrationen.



In noch nicht zwei Jahren etwa 70 000 Exemplare abgesetzt, nicht nur auf den bedeutendsten Fachausstellungen Berlin, Paris, Wien, Brüssel, Frankfurt a. Main, Hamburg, Straßburg i. E., Ulm etc. wurde dieses Werk mit goldenen Medaillen etc. prämiert, sondern bereisen auch Hunderte von Gutachten aus ersten Fachkreisen, welche seine Vorzüglichkeit und praktische Verwendbarkeit begeistert rühmen, daß dieses Werk

unstreitig das beste und praktischste Kochbuch der Neuzeit

ist. Es umfaßt das ganze Wesen der modernen Küche und des Haushaltes, sowohl für den kleinsten wie auch für den auf viele Gäste berechneten größeren Hausstand. Es enthält über 2000 erprobte und bewährte Rezepte nebst vielen Originalrezepten der süddeutschen, norddeutschen, rheinischen, thüringer, hamburgener, wiener, französischen und englischen Küche, der Fasten- und Krankenköche. Ferner enthält es wertvolle Winke für praktische Hausfrauen, welche für jeden geordneten Hausstand unentbehrlich sind, insbesondere betr. des vorzüglichsten Einkochens, Einmachens der Früchte und Gemüse, der Behandlung und Aufbewahrung der Vorräte in Speiskammer, Küche und Keller, der Reinigung

der Koch- und Tischgeräte, der Küchen- und Tischwäsche. — Sicherer Ratgeber bei allen Angelegenheiten des täglichen Lebens und der Festtafel beim Tisch decken, Franchieren, Anrichten, Garnieren und Servieren. Dieses reich illustrierte und vorzüglich ausgestattete Werk (Lexikon-Format) ist hochlegant und solide in Ganzleinen prachtvoll gebunden.

China, Land und Leute.

Illustrierte Geschichte des Reiches der Mitte von Dr. E. Wilhelm, B. Stenzel, W. Kirch u. a. Mit 418 Textillustrationen und 8 farbigen Kunstblättern, Lexikon-Format, in hochlegantem vielfarbigen Ganzleinen-Relief-Salonband.



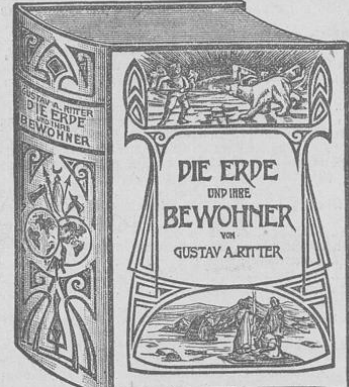
Das durch die neue Bahnverbindung uns nicht mehr so fern liegende China, dieses für unser Empfinden so eigenartige Land, für welches sich das allgemeine Interesse von Tag zu Tag steigert, hat in vorliegendem, die neuesten Resultate unterhaltend zusammenfassenden Werke eine neue Darstellung gefunden.

Es fehlt gewiß nicht an Büchern über das bizarre Reich der Mitte mit seinen verschrobenen grössten Gegenständen; doch war bisher immer noch ein Mangel an einem für jedermann bestimmten Werke zu verzeichnen, das gerade auf die Bedürfnisse eines großen Leserkreises Bedacht nimmt und vor allem das Anschauliche und Niedrige mit Sorgfalt vermeidet. Daß gerade dieser Gesichtspunkt in dem umfangreichen, mit Illustrationen reich geschmückten und glänzend in Ganzleinen gebundenen Werke niemals aus dem Auge verloren worden ist, darf als einer der Hauptvorzüge des neuen Chinawerkes gelten. Die scheinbar trockenen Partien des Werkes sind durch bunte lebhafteste Darstellungen unterhaltend gestaltet und die Schilderung der staatlichen, religiösen und sozialen Zustände bei den Chinesen, ihrer Industrie und ihres Handels, ihrer Geschichte und ihrer erfolgten Demütigung ist eine hochinteressante Lektüre.

Das reich illustrierte und vorzüglich ausgestattete Werk im Lexikon-Format ist hochlegant in vielfarbigen Ganzleinen-Relief-Salon-Band gebunden.

Die Erde und ihre Bewohner.

Populäre Schilderung aller Länder und Völker der Erde unter besonderer Berücksichtigung der neuesten Entdeckungsergebnisse von Norfen, Nordenskjöld, Kane, Mac Clintock, Schlegel, Hedin, Barth, Livingston, Stanley, Schweinfurth, Nachtigal, Stuart, Ritter, u. a. Herausgegeben von Gustav A. Ritter.



Eine populäre Darstellung aller Länder und Völker der Erde dürfte wohl von Tag zu Tag an allgemeinem Interesse zunehmen, zumal die aufstrebende Kolonialmacht nicht nur des deutschen Reiches, sondern auch anderer europäischer Staaten das Interesse für fremde Länder und Völker lebhaft geweckt hat. Große Umwälzungen im Kolonialbesitz haben stattgefunden und was noch vor wenigen Jahren veröffentlicht wurde, ist heute schon veraltet. Wir verweisen nur auf die Ereignisse in China, die noch manche Umgestaltung in Asien zur Folge haben werden, auf die Vergefallung der ehemaligen Diktatorrepubliken, auf den jüngsten spanisch-amerikanischen Krieg, der den spanischen Kolonialbesitz sowohl in der asiatischen als in der amerikanischen Welt vermindert hat. Alle diese Ereignisse sind in dem vorliegenden Werke vereinigt worden und so stellt es sich als ein durchwegs zuverlässiges Nachschlagewerk dar, dessen Darstellungsweise dem Leser sicherlich genussreiche Stunden bereiten wird. Durch den reichen Schmuck kostbarer und wahrheitsgetreuer schwarzer und bunter Abbildungen sowie durch den wirklich modernen eleganten Prachtband wird hier nicht nur ein nützliches, sondern auch praktischstes Geschenkwerk allerersten Ranges für einen außerordentlich billigen Preis geboten.

Jede dieser 3 Weihnachtsprämien ist für den Vorzugspreis von nur 3 Mark erhältlich. Ins Haus gebracht M. 3.10; postfrei 3.25 M. (erste Zone) sonst M. 3.50 gegen Vorauszahlung. Das ist gewiß ein Preis, der in seinem Verhältnis zu dem hohen inneren und äußeren Wert dieser vorzüglichen Werke steht und jedem die Anschaffung ermöglicht. Obige Prämien liegen in unserer Expedition zur Ansicht aus, auch sind solche durch unsere Trägerinnen zu beziehen, wie auch geg. vorher. Einfindung des Betrages, zuzüglich Porto, freie Zusendung p. Post erfolgt.

Verlag der „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg i. Gr.

Krischan geist na'n Großherzog.

'n lustig Vertellsel to Wiehnachten.

Van Emil Pleitner.

(Nachdruck verboten.)

1.

Anno 1848. — Krischan Harms leem den Dief herbal un gung dwaß aber'n Rabb na Gus to. Dat weer doch good, dat de Grund stienfrazen weer. Amers harr he bi de Duntlees noch sätter natte Föt trügen, denn de Weg van't Weertsbus her up'n Dief langs, dat weer so recht nids. Aber nu gung't good. He malde de groode Dör apen un treet up de breede Dahl. Achtern bi'n Fär weer de Dösch bi de Kann to gang un in de Gd stummen of noch 'n paar. „Mat de Dör 'n böten gau wedder to, dat is amers nich uttobalen bi den stienen Ofwind; de ganze Dahl is so all vull Rook!“

„Best Recht, Mudder“, sä Krischan un schow dat Schott vor. „Wer dar noch kamen schull, de mutt siebel herinkamen. Go'n Abend tojamen. Nu fuh'tm erst, mer dor all is. Dat is nett van Di, Antjen!“ Se gung up de Dösch to. „Wilt'e all bi de Wiehnachtskooften? Dat is recht. Dat is mal smeden!“

„Krischan, Krischan, old un gries un noch immer so unloof?“ sä de Dösch. Se kreeg aber doch 'n Zeller her un geem'te em 'n paar Rookten up.

„Gewo man her, Mudder, id heww ornidit Aleht in de Hemmen. Dat is good, wenn man heete Rookten äten will.“ Un dar stund he of all her un eet un laude. De Dösch dreihde sich na em um.

„Segg is Krischan, is Di dat all annerlei, wat hier in'n Guse passieren deiht?“

„Wo dat?“

„Du seggst jo nids!“

„Id mach un lau jo immerto!“

„Aber Du heft jo noch nich mal fragt, wo't mit Jan un Antjen sleiht. Kamt doch hento, Ritters!“ Ji schullen of man 'n Stuck Rookten äten, dat benimmt eenen de De-nautigkeit!“

Jan un Antjen keemen nu herbi. Wi all den Rook weeren se garnich mal to sehn naßen. Nu kunn man erst sehn, wat dat vor'n paar fuge Wirschen weer'n. Antjen weer 'n grobe, slante Deern mit'n still un ruhig Gesicht un he, wat de Jung weer, he weer een van de Stürupheers, un de blaue Rook mit de blanten Knöp fund em nich slecht.

„Na, Jan, bi'te noch nich los“, sä de Dö. „Id dachde, Du harrst Vachtdeentf vandenag.“

„Id schall gliets losgahn, Wadder!“

„Na ja, dar heww wi't jo,“ sä de Dösch, „wat an Betand is, dar fragt Du nich na. Un wenn Roking em de Deern nich geben will, is Di't unerlei. Un wenn aber Zage mine ganze Wiehnachtskooften andrennt fund, heft Du de Schuld!“

„Vertell doch, Mudder!“

„Dett sid wat to vertellen. Erst stört se na't Amt hen un schreie, de Stürupheers schall afschafft weeren, un nu heft de Snaadere nien Enne, un ut de olen Jeitungen kann sid wedder mal nien Wink un vernemen, un Roking de seggt: „Wenn de Stürupheers affamt, denn kann Jan of mien Antjen nich kriegen, denn mal schall he anfangen bi disse slechte Ziet.“ Un dat se sid to Wiehnachten verdröckten doht, dar mach nids van. Erst is mal affieden!“ Un wenn se mi den Kopp heft makt, seggt he, „dat id de Stürupheers of noch as kumen los weer, denn lat id Waler Wener kamen un lat den „Großherzog von Oldenburg“ baken de Dör wegstrielen un lat dar baken malen: „Zum Reichs-verweiser Großherzog Johann.“ Dat seggt he, un dat deiht he; unloof genug is he barto!“

„Biff Di, Mudder!“

„Dett sid wat to geben! — Un de Rookten is nu richtig andrennt. Nu kant id sehn, wo ji wat bäters kriegt. Un Friedbert heit of schaben van Oldenburg. De Hauptmann will em nich loopen laten to Wiehnachten. Dat heit'n dar of noch van. Un id harr dar all jo up ränt!“

„Weges Kathrin heit 'r of all na frag!“

„Dat glaw id woll,“ sä de Dösch gittig, „id begriep blot nich, dat Du nicht marken deihst, wo de Deern henut will. Aber lat ähr man kamen!“

„Ja, ja, is'n Unglud“, sä Jan, un Antjen streek sid mit der Hand aber de Dogen.

„De arme Deern; se kann den Rook nich verdragen. De seitt jo in de Dogen. Wah henin in de Stuw, min Deern, Jan geiht mit Di!“

„So, Mudder, nu is't aber genug!“ sä de Dö. „Nu lat mi is snaden. Euhst Du mi nich an, wer id bin?“

„Du bist Krischan Harms, Meisters-Knecht up Menken Helgen un'n goben Kerl, blot dat se Di of verrückt makt hefft mit ähren olen verdröckten „Volksverren“, wo ji jeden Abend na de Helgentied sitten doht un kooft snadt!“

„Kumm, segg mi aber nids nich aber den Volksverren!“

„Worum nich?“

„Dat lie id nich. Id bin vernabend Präsident wurden!“

„Dat is of recht wat!“

„Un morgenden Tag gah id na Oldenburg, direkt na'n Großherzog, denn will id mi dat is befragen mit de Stürupheers un will is sehn, of ener dar Recht to hirt, dat he ufen Großherzog sienen Namen man jo utstrecken kann. Heww mi amers blot immer vor den düttigen Bund streekt in ufen „Volksverren“, denn will mi nu is wat vor de Buten-diefers dohn. Dar schall denn doch'n Enne in makt weeren mit de Snaadere!“

„De Dösch fund un keel em an.“

„Na'n Großherzog? Du? Na den olen Paul?“

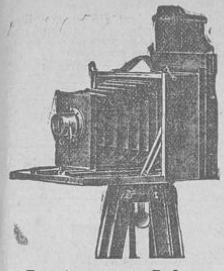
„Dat versteht sid, un dat up Diden. 72 Grot heww se mi bewilligt. Schall id as Präsident van den Buten-diefers „Volksverren“ na Oldenburg, denn droff id mi nich lumpen laten. Man blot nich bang, Ritters!“

„De Dösch fund un schultoppde.“

„Jan muß los un sä abjus, un Antjen gung mit em. De beiden Olen meeren alleen.“

„So, Moder, un nu kriegt Du mien Comba-spade her un gionw't mi'n Epstumm vull heet Water, dat id mi noch erst is ornidit pugen doht!“

Wenn de Dö jo snaden deß, denn hup dat nich, dat



Photographie-Apparate
— in großer Auswahl. —
— Officiere besonders billig gut erhalten —

Gas-, Benzin- und Petrol- Motoren.
Billige Sauggasanlagen, garantiert tadellos funktionierend und mit garantiertem niedrigsten Kohlenverbrauch; mehrere größere Anlagen hier in Betrieb zu sehen.

Cornwallfessel, 20 m, 6 Atm.
do. 23 " 6 "
do. 40 " 7 "
Röhrenfessel, 26 m, 7 Atm.
do. 17 " 10 "
do. 10 " 5 "

2 kompl., fast neue Mählgänge, 1,80 m Durchm., kleine Dampfmaschinen, 4 sehr gut erhaltene

Leitspindel-Drehbänke.
1000 m/m, 1100 m/m, 2500 m/m Drehlänge, Feldhähnen, Blasebälge, id. Dreibrücken, Nieren-scheiben, Wellen, Angerböcke, gut erhalt. Staudmühle, gr. Reiterbohr, 6,70 m lang, 2,80 m Durchm., Winden aller Art, guße. Flanschrohre, 100 m m Durchm., ca. 1000 St. Kesselfrohre zu Gefriedigungen, ca. 2 1/2 u. 3 1/2 m lang, 75 m/m dick. Gar. feuerf. Geldbänke, Kassetten, Kopierpressen u. vieles anderes.
Bei Bedarf trag. einer Maschine u. bitte ich höf. um Anlage mittels Postkarte, und diene ich dann umgeh. mit Offerte.
D. H. Schröder, Bremen,
Geeren 68. Fernspr. 697.

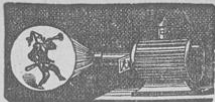
Zwangs-versteigerung.
Am Mittwoch, den 28. Dezember d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im **"Lindenhof"** hiersebst:
1 Mantel, 1 Rod, 1 Hose, 1 Leibriemen, 1 Mütze, 2 Paar Stiefel 2 Bierkrüge und 1 Rauchservice gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies, Gerichtsvollzieher.

Walnüsse — Haselnüsse, Datteln — Feigen, Tannenbaum-Cakes, Lichte.
Schokolade in Tafeln
(Reizende Neuheiten).
Feinste Qualitäten. Billige Preise.

J. B. Harms,
Fernsprecher 346.
Saarenstr. 3. — Auguststr. 55.

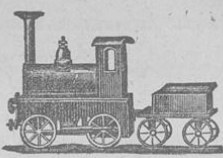
Damen
Jeden Standes können sich ohne Mühe erhebelichen

Neben-Verdienst
erwerben durch Wertverlebensübernahme für mein neu instruiertes **Frack-Korsett „Hygienia“**, welches nach hgg. Prinzipien hergestellt und vermöge der eigenartigen Form Figur und Haltung herab verbessert, wie solches beim Tragen anderer Korsetts bisher nicht erreicht worden ist.
Verkaufspreis:
Hygienia Ia M. 5.80, Ib M. 4.75.
Kein Kapital nötig.
Offerte an **Frau Th. Dratschmit, Wasserburg (am Bayern).**

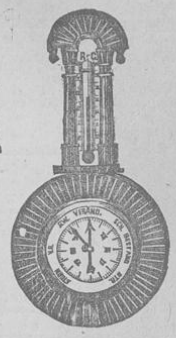


G. Lemcke, Inhaber: Max Bruchhaus
Staufstr. 22, Optiker u. Mechaniker, Telefon 549,
empfiehlt zu

Weihnachtsgeschenken:
— **Barometer** —
Zimmer- u. Fenster-,
Thermometer,
Perspektive, Operngläser,
Elektrische Taschenlampen,
Motore,
Stereoscope.



Dampfmaschinen
— mit liegenden und stehenden Kesseln, —
Seißluftmotore
in allen Preislagen.
— **Automobil** —
mit Dampftrieb.
Betriebsmodelle in größter Auswahl.



Für das Weihnachtsfest!
Schokoladen von den billigsten bis zu den feinsten.
Alaska-Biskuit — Tannenbaum-Biskuit.
Apfelsinen, Zitronen, Wallnüsse, Haselnüsse, Feigen, gebr. Kaffee, Tee (ostr.), Kakao.
Toilette - Seifen und Parfüms.
Sämtliche Artikel zum Backen.
— Kolonialwaren, Aufschnitt und Drogen — von
Bernh. Kruse, Oldenburg i. Gr.,
Nadorferstraße 58.

Hotel Kaiserhof, Geestemünde,
3 Minuten vom Bahnhof an der Hauptgeschäftslage.
Straßenbahn-Verbindung nach allen Richtungen.
Neu eröffnet!
Den Herren Geschäftsreisenden bestens empfohlen.
Zimmer mit Frühstück von 2 bis 2.50 Mark.
Gutes Restaurant. Diners von 1.25—1.50 Mk.
Bäder im Hause. — Elektrisch Licht.
Neuer Inhaber: **Chr. Hartung.**

Rastede.
Empfehle mein großes Lager
passender Weihnachtsgeschenke
als:
Korbstühle, Blumenbäume in verschiedenen Größen, Zeitungsmappen, Salonsäulen, Kaffeetische, Luthertische, Paneelborten
usw. usw. usw.
H. Brötje, Tischlerei und Möbel-Lager.



Geestemünder Fischhandlung.
Eine große Sendung Karpfen und Schleie sind eingetroffen.
Ferner empfehle in hochfeiner Ware: Steinbutt, Tarbutt, Sandert, Seearungen, Karbonadenfisch, Scholle, Stinte, kleine und große Schellfische, Pfd. von 15 u. an.
Sämtliche Marinaden u. Räucherwaren empfehle in hochfeiner Ware, sowie feinste Salzheringe, Salzgurten, Zwiebeln, Apfelsinen und Nüsse traßen ein.
Ferner ist eine große Sendung **Goldfische** eingetroffen.
Bestellungen zu den Feiertagen erbitte frühzeitig, damit nach Wunsch geliefert werden kann.
Versendungen werden prompt ausgeführt.

F. Kasling,
Wallstraße 6.
Fernsprecher Nr. 518.
Der auf Mittwoch, den 23. d. M., angelegte Verkauf von Nachlassgegenständen in Polzes Gasthaus findet erst am
Montag, 4. Janr. 1904,
nachm. 2 Uhr anf.,
in Polzes Gasthaus zu Geestemünde statt.
B. Schwarting, Aukt., Geestemünde.

Münsterischer Anzeiger.
Münster i. Westf.,
ist die billigste und reichhaltigste
2mal täglich
erscheinende
Zeitung.
1.50 Mk.
für die drei Monate
Januar, Februar und März.
Die gegenwärtige Auflage beträgt
29000
Exemplare.
Inserate
finden wirksamsten Erfolg.

Neujährliche. Zu vert. e. 14 Lg. alt. Vullentafel. **J. Klarmann.**
Kullen in bekannter Güte empf. **Johann Gullmann, Mottenstr. 4.**

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.
Kriegerverein i. Oldenburg.
Am 1. Weihnachtstage, im Vereinslokal, „Grüner Hof“:
Weihnachtsfeier
mit **Gratisverlosung** für Kinder d. Vereinsmitglieder. Nachdem: **Theatralische Aufführungen.**
Anfang der Feier 5 Uhr, der Verlosung 7 Uhr.
Der Vorstand.

Wegen Neuanschaffung eines Elektromotors verkaufe meinen wenig gebrauchten, stehenden
3 HP. Petroleum-Motor (Deuk)
billig. Preis 750 Mk. ab hier. Selbiger ist im Betriebe zu besehen.
Berne (Oldemb.).
F. Dümler, Tabak- u. Sig.-Fabrik.

Oberlethe.
Am 1. Weihnachtstage, abends 7 Uhr:
Versammlung des Gesellenvereins Einigkeit bei H. John.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Am 1. Weihnachtstage, abends 7 Uhr:
Versammlung der Stuckateure bei H. John.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein
Am 1. Weihnachtstage im Kaiserhof:
Weihnachtsfeier (Tannenbaum und Kinderbescherung.)
Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden zur Teilnahme freundlichst eingeladen.
Anfang präzis 7 Uhr.

Delfshörne.
Am 1. Januar 1904:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Schmidt.

Krieger-Verein in Ofen.
Am Sonntag, den 27. Dezbr., nachm. 4 Uhr:
7. Stiftungsfest,
bestehend in Verlosung, Tannenbaumfeier, verbunden mit Erheiterung der Kinder und nachfolgendem
BALL
im Ofener Krug.
Der Vorstand.

Rasteder Krieger- u. Kampfgenossen-Verein.
Am 1. Weihnachtstage:
Großes humoristisches Konzert,
ausgeführt vom ganzen Trompeterkorps Artillerie-Regts. Nr. 62, und
Tannenbaum-Verlosung
im **Bum Grafen Anton Günther.**
Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
J. Götschmann.

Oberlether Krug Oberlethe.
Am Sonntag, den 27. Dezbr. 1903:
Großer Ball
der Stuckateure
im Vereinslokal **H. John**, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Zwischenahn.
Am 3. Weihnachtstage:
BALL,
wozu freundlichst einladet
Joh. Eilers.

Zwischenahner Krieger-Verein.
Am ersten Weihnachtstage (25. Dezember 1903) im Vereinslokale:
Grosser Gesellschafts-Abend
mit **Tannenbaum und Verlosung.**
Anfang 7 Uhr.
Das Komitee.

Rastede.
Hof von Oldenburg.
Am Sonntag, den 27. Dez.:
Ball.
Tanzabonnement 1 Mk.
Es ladet freundlichst ein
G. Ahlers.

„Müggenkrug“, Ohmstede.
Sonntag, den 27. Dezbr. d. Js., nachm. 5 Uhr aufgd.,
Großer Einweihungsball
bei neuer Gaslicht-Beleuchtung.
Hierzu ladet alle Freunde, Bekannte und Gönner höflichst ein
A. Paruffel.

Zum Weihnachtsfeste

habe ich wieder einen grossen Teil meiner besteingeführten Marken in

Präsentkisten

verpacken lassen und gebe ich dieselben **ohne Preisauflschlag** ab!

Kisten zu 25 Stück

VON

1,00—2,50 Mk.

Verkauf zu Fabrikpreisen
direkt
an die Konsumenten.

Kisten zu 50 Stück

VON

1,80—7,50 Mk.

Bürgermeister-Zigarre

Kiste 3,00 Mk.

Meine Hausmarken!

Kiste 4,00 Mk.

Jubiläums-Zigarre.

Geschäfts-
Grundsätze:

Kisten zu 100 Stück

! Konkurrenzlos !

VON

3,00—8,00 Mk.

Zigaretten.

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

Verarbeitung nur
rein
überseeischer Tabake.

Tabake,

nur besteingeführte
Marken.

F. W. Haller, Inh.: Theodor Rogge,

Gegründet 1878. Zigarrenfabrik Lohne i. Old. Gegründet 1878.

Verkaufsstelle:

Fernsprecher 71.

Langestrass 57.

ernsprecher 71.

Präsentkisten.

Zigarren.

Präsentkisten.

Beckhausen.

Mittwoch, den 30. Dezbr.:

Schluss-Ball

des Kinder-Kurhus.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Nachdem:

BALL

für Erwachsene.
Hierzu laden freundlichst ein
E. Schreus. F. Kapf.

Wahnb. „Hefertung“.

Am Sonntag, den 27. Dezbr.:

Ball

wozu freundlichst einladet M. Ribben.

Etzhorn.

Am Neujahrstage:

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet S. Ahlers.

Verlorene und nachzu- weisende Sachen.

Verl. e. Portemonnaie, 40 Mk. Zub.
G. Bel. abzug. Wilschbrinksweg 61.

Rugel. eine kleine weiße Hundin.
Bahnh. Würgens, Bürgerdülchweg

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Zum 1. April 1904 werden auf ein
Hotel-Restaurant 1. Ranges an sicherer
Stelle 13.000 Mk. von selbstem
Wirt und prompt. Kinschler gesucht.
Offerten unter E. 160 an die
Expedition des Blattes.

Anzuleihen gesucht auf erste
Hypothek zum 1. Januar oder 1. Mai
n. J. 15—16.000 Mk., ferner auf
sicherer oder später 3000, 2000 und
1500 Mk.

E. Menmen, Autt.

Darlehne

auf Wechsel, Schuldschein, ev. Teil-
rückzahlung bisfret durch Semper,
Berlin, Stephanstr. 64.

Als nützliche Weihnachtsgeschenke

empfehle billigt:

Regenschirme, Korsetts, Rücken- und

Tändelschürzen,

Damengürtel, Haarschmuck,

Glacé- u. Triothandschuhe,

Unterzeuge aller Art, Hosenträger,

Herrenwäsche, Krawatten,

Tornister, Portemonnaies, Zigarrentaschen,

Photographie- u. Postkarten-Albuns.

Auf Wachstum

gebe 10% Rabatt.

H. Hitzegrad.

Auf meiner auf der Höhe der jetzigen Technik stehenden patentierten
Mölmachmaschine geröstete

Kaffees

zeichnen sich insbesondere aus durch größte Ergiebigkeit, feinsten Geschmack
und unerreichte Entfaltung des Aromas.
Wer daher eine wirklich gute Tasse Kaffee trinken will, nehme seinen
Bedarf bei mir.

Haushalt-Mischung 1 Mk.

F. B. Harms,

Haarenstr. 3. Fernspr. 346. Auguststr. 55.

Griffede. Am Sonntag, 3. Jan.

Tanzmusik, wozu sich einladet Johann Wohlen.

Keramikortig: Wilhelm v. Busch als Ehebediente; für den Inhaberanteil: J. Heptlog.

Zu vermieten die Unterwöhnung
Dammchance 10. Näheres
S. Lange, äußerer Damm.

Zu verm. eine größere bez. enger.
Unterwöhnung, auf sofort o. später.
Lambertstr. 58.

Auf sofort zu vermieten ein bequemes
engerichtetes Wohn- und Schlaf-
zimmer. Ziegelhofstr. 78, I. Etg.

Zu verm. zum 1. Mai 1 neue
Wohnung mit Land.
Gerh. Rippen,
Hoherfelde.

Zu verm. auf sofort od. später ein
freundl. möbl. Zimmer mit Bett
(part.). Steinweg 8a.

Zu verm. eine schön möbl. Stube
m. Bett. Off. u. E. 150 a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf gleich oder später
eine kleine Wohnung mit Land in
Bümmersede.
Näheres Bernh. Seinemann,
Güterstraße 8.

Batzen und Stellen-
gesuche.

Buchh., Korresp., Lagerist, Vert.,
Kommis, Kont., sowie Di-
rektoren, Kassierinnen, Steno-
graph., Vert., Stütze, Kinderfrel.
sucht Vergers kaufm. Stell., w.
Köln, Marienstr. 14.

W. Gnst. Berger, Stellenverm.
Gesucht zum 1. Januar n. J.
oder später ein

Schreiberlehrling

oder
jüngerer Schreiber.

Aug. Dahlmann,
Hilff.,
Kurwischstr. 3.

Hausmädchen

per 1. April 1904 gesucht, welches
perf. schneiden kann und Hausarb.
verrichtet. Gute Zeugnisse an
Frl. v. Reisdorf, Stade.

Wiesfeldede. Gesucht auf sofort
ein Gefelle u. zu Mai e. Bechling.
F. H. Müller, Schneidermeister.

Seefeld. Für einen bürger-
lichen Haushalt suche ich zu Mai
t. J. bei Familienanhang e. durch-
aus zuverlässiges junges Mädchen
gegen Salär.

H. v. Nethen.

Gesucht per 1. Januar e. jüngerer
Schreiber für mein Kontor.
F. Witten.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger

Fuhrmann.

B. F. Wallheimer.

Oldenburg. Gesucht zu Ostern

ein Malerlehrling.

J. Schrimper, Ratharinenstr. 22.

Sonnenstr. 22. Gesucht ein

Schuhmacherlehrling.

S. Ahlers, Bürgerstr. 43.

Gesucht zum 1. Mai n. J. zwei

Knechte

für die Landwirtschaft, im Alter von
15—17 Jahren.
Gerh. Martens, Lehmde.

Privatlehrer

wird in der Nähe Oldenburgs (Bahn-
station) für 5 Kinder zu unterrichten
gesucht. Offerten unter E. 162 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht f. beisehendes geb. Fräul.
Stelle zur Fähr. des Haush., sowie
zur Pflege und Gesellschaft bei alt.
Dame, Herrn od. alt. Ehepaar. Off.
unter E. 166 an die Exped. d. Bl.

Vertreter gesucht

zum prov. Verkauf ges. gesch. 10 Pfg.
Artikel. Hoher Verdienst. Jede Dame
ist Käuferin. Geschäfte jeder Branche
sind Abnehmer. Muster gegen Ein-
sendung von 0,50 Mk.

Allein-Vertrieb für In- und Ausland:
W. C. A. Roebow, Magdeburg.

Für einen kl. Haushalt gesucht ein
junges Mädchen, welches sich sämtl.
Arbeiten unterzieht, schlücht um schlücht
oder gegen etwas Taschengeld.

Näheres Bräderstr. 23, oben.

Gesucht ein Lehrling für mein
Geschäft.
S. Spiller,
E. Korbauer Nachfolger,
Schlachtermeister.

Gesucht zu Jan. einige Burschen
zum Regelauflegen.

Wils. Dieks, Donnereschwerstr. 1.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling

für mein Colonialwaren-
geschäft.

R. Hallerstedt.

Gesucht zum 1. Mai ein Lehrling.
W. Böfeler,
Schmiedestr., Donnereschw. Ch.

Ironenanstalt Wehnen.

Gesucht auf sofort eine geübte

Blätterin,

welche auch beim Waschen tätig sein
muß, sowie ein

Waschmädchen.

Personliche Vorstellung erwünscht.
Gesucht auf sofort od. Januar ein
tücht. Hausmädchen f. Bremen.

Näheres Paarschiffstr. 39, oben.

Ahlhorn. Für meine Bahnhofs-
wirtschaft zum 1. Febr. ein ordent-
liches und fauberes

junges Mädchen

gesucht. Aug. Coors,
Bahnhofsstr.

Zu Ostern oder 1. Mai ein

Lehrbursche

für die Samiede.
W. Bühr, Wagenfabrik.

Osternburg. Gesucht zu Ostern
ein Malerlehrling.

S. Meyer, Cloppenburgstr. 8.

Nebenverdienst

für Herren u. Damen durch häusl.
Tätigkeit, Schreibarbeit, Adressen-
nachsch., Vertretung u. dgl. Mehl. Verd.
täglich bis 80 Mk.

Erwerbszentrale in Würzburg.

Habe noch 50 Knechte!
Maler, Putzmeister, Facharbeiter,
Hausmädchen, Burschen, Hausblätterin.

1. Landwirtsch. Vermittl.-Kontor
F. Dieckhoff, Bremen,
Jahobstr. 18.

Gef. e. gut empfohlenes Stundenmädchen für die Morgensstunden.

Moltkestraße 17.
Gesucht ein Laufbursche
per 1. Januar 1904.
F. B. Harms.

Zum 1. Januar findet ein
— Schüler —
vorzögl. Pension in der Familie eines
Landwirts, Schularbeiten können be-
auftragt werden. Off. unter E. 125
an die Exped. d. Bl. erbeten.



Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte
 nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte
 über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* Der Fischdampfer „Preußen“ der Deutschen Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“ hat jetzt seine erste Reise nach der Küste von Marzotto beendet und ist am Freitag zu einem befriedigenden Fange nach Nordenham zurückgekehrt. Das Fangergebnis, dem man mit Spannung entgegengesehen wurde, dürfte infolge stürmische Witterung wesentlich beeinträchtigt sein. Bei ruhigem Wetter wäre der Fang, der zufallensgest war, ohne Zweifel noch erheblich besser ausgefallen, denn wie der Kapitän des Dampfers berichtet, ist der Fischstand auf den neuen Fischgründen, welche vor reichlich einem Jahre, wie noch einmal hier seit wird, durch den Dampfer „Wagabund“ auf einer viel kürzeren Entdeckungsmoien, ein ausgezeichnetes und der Fische in jeder Beziehung günstiger. Die Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“ wird daher auch den Dampfer „Preußen“ sofort wieder dorthin senden und demnächst weitere Dampfer folgen lassen. Das schwere Wetter gab Gelegenheit, die Seetüchtigkeit des neuen Dampfers „Preußen“ zu erproben. Das Schiff hat sich durchaus bewährt. Das Wetter war, wie der Kapitän berichtet, zeitweise so schwer, daß die Netze mehrfach kurz Zeit nachdem sie ausgelegt waren, schon wieder eingezogen werden mußten.

-n. Gefürzt. Auf dem Kasernenplatze stürzte am Sonnabendvormittag ein Bursche eines Offiziers mit einem Pferde. Er blieb bewußtlos liegen und wurde dann in die Kaserne getragen. Die Verletzungen, die er erlitt, waren anscheinend schwere, so daß seine Ueberführung ins Lazarett nötig wurde.

H. Schweden, 21. Dez. Am 2. Weihnachtstage versank fast die heilige Stube, als die Kinderweihnachtstage vorüber waren, in dem unendlichen Besorgnis der Kleinen sind von vielen Seiten freiwillige Beiträge eingelaufen, u. a. spendete eine jetzt in Odensborg wohnhafte Dame von hier ein hübsches Violoncello. Ein riesiger, herrlicher Tannenbaum wurde von einem tiefen Gönner der Schule zum Geschenk gemacht. Doch die schon durch den Gedanken an die bevorstehende frohe Feier beglückten Kinder wollen an diesem Tage nicht nur „plündern“ und „Beute machen“, sie wollen nicht nur nehmen, sondern auch geben. Sie werden ihre an der Feier teilnehmenden Eltern und alle, die mitfeiern wollen, durch Gesang und Deklamation, wie auch durch stimmungsvolle kleine Aufführungen erfreuen. So dürfen wir einen schönen, eins wie das andere hoch befriedigenden Verlauf der Weihnachtstage erwarten.

Bei St. Sörumerfeld, 21. Dez. Gestern abend wurde ein Dame schwer zu Fall gebracht, indem sie bei der Dunkelheit hinter eine über die Straße gezogene Schiffs-Untertette hatte. Eine des Weges kommende Passantin nahm sich ihrer an. Unbegreiflich ist es, daß eine solche Menschenfalle seit längerer Zeit gebildet wird, trotzdem mehrere C. wachene, sowie auch Kinder schon des öfteren durch dieses Hindernis eine unliebsame Bekanntschaft mit dem Straßenpflaster haben machen müssen.

e. **Frage.** 21. Dez. Der stetig wachsende Eisenbahnverkehr am hiesigen Pier hat dazu geführt, daß mit der 1. Januar 1904 unter der Bezeichnung: „Frage (Olb.) Pier“ eine neue Abfertigungsstelle für den Versand von Wagenladungsgütern mit den für **Pier (Bahnhof)** bestehenden Entladungsorten und Vorrichtungen eingerichtet wird.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Herders Verhältnis zu Mendelssohn. Wie mit der gewaltigen Selbstfürsten seiner Zeit, mit Goethe und Lessing, stand Herder auch mit dem mehr weltfremden Philosophen Moses Mendelssohn in geistigem Verkehr. Herders Verehrung für Lessing hatte ihn auch Mendelssohn nahe gebracht, und aus dessen „Phädon“ erschien, schrieb Herder an Nicolai: „Kein Mensch in der Welt kann Moses „Phädon“ mit näherem Inhalten, mit Herz und Seele gelesen haben, als ich“. Eine persönliche Annäherung der beiden Denker erfolgte im Sommer 1774 zu Bayreuth. Sie setzgte später die Liebesbindung zu Werkes Herders „Die Offenbarung Johannis“, die von einem herrlichen Schreiben begleitet war und Mendelssohn veranlaßte, Herder die „Einführung seiner Liebeslegung des „Phädon““ mit einem freundlichen Brief zu senden. Das Ereignis das auch die ersten Schritte des Todeskampfes Herders schloß, durch eine äußerliche Umdeutung getriebene Verhältnis zwischen Herder und Mendelssohn zu einem freundschaftsbunde. Ein interessanter Briefwechsel der beiden Denker, der im „Israel. Familienblatt“ in Hamburg veröffentlicht wird, legt diesen freundschaftsempfindungen innige Worte. Herder schreibt am 21. Februar 1781:

„Ohne Zweifel, lieber, theurer Menzelsohn, wissen Sie
zu gut wie ich Leissfens Tod; ich kann aber nicht umhin,
da ich gegen niemand mein Herz so recht ausschütten kann,
an Sie, lieber Menzelsohn, zu schreiben, an Sie, dessen
Freund er so sehr war und den ich mir in meinen ersten
Jahren so gar und oft mit ihm zusammen dachte.“
„Lassen Sie sich, lieber Menzelsohn, erbitzen, gewissermaßen
seiner Platz in mir auszufüllen und mir etwas näher zu
sein, als Sie es sind. Eine Reihe von Zufällen und Um-
ständen, an denen ich zum Theil doch mehr als Ihnen theil-
haft, hat Sie, wie ich lange meistens gewünscht habe, ent-
fernter gegen mich gemacht.“
„Ich freue mich sehr, die sich nicht anbe-
tragen nicht Ihre Freundschaft, die sich nicht anbe-
läßt, die ich auch mehr Genußthätigkeit nach niemandem
in der Welt vermissen mag. Aber Ihre Güte-
that, Ihre Wohlthaten in Sachen, wo wir doch einerlei Zweck
im großen haben, kann ich nicht so verschiedenartigen Sphären
zu gehören haben, dies wünsche, dies erbittet ich mir,
daß Sie Sie so innig und aufrichtig hochschätze und liebe
auch mit jedem Jahre des Lebens lieber gewinne. Leben
Sie wohl, lieber Menzelsohn, und schönen Sie sich, so
viel an Ihnen ist, unserer Erde. Da Lessing hin und
hat Deutschland Sie vor so vielen anderen nötig.“

— Elsfleth, 21. Dez. Auf die Ermittlung der verschwundenen Witwe Büerssen zu Bienen ist vom hiesigen Amt eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt.

F. R. Cuntz. 9. Dez. Unsere Landwirtschaftskammer hielt gestern abend um dem Rathause hier eine Sitzung ab, die mehrere interessante Mittheilungen brachte. So erfuhr man, daß der Lübecker landwirthschaftliche Verein seinen Antrag auf Bildung einer gemeinsamen Landwirtschaftskammer für das Fürstenthum Lübeck und den Freistaat Lübeck zurückgezogen hat. Damit hat die Sache den Verlauf genommen, den wir ihr in einem früheren „Cuntzer Brief“ vorhergesehen haben. Weiter erklärte der General-Sekretär, dem Verlehr mit der schleswig-holsteinischen Landwirthschaft (S o b e n t r e i b a n t a n) ständen Hindernisse jetzt nicht mehr entgegen. Auf einen an die Regierung gerichteten Antrag des Vorstandes um die Erlassung eines Schachwiderversicherungsgesetzes sei geantwortet, daß die Regierung die Zeit dafür noch nicht gekommen erachte, aber nicht abgeneigt sei, gewisse Kosten aus dem Staat zu übernehmen. Ein Antrag auf Erlass eines Gesetzes über die Haftpflicht bezüglich der Krafthafzeuge sei erwidert, die Sache sei im bürgerlichen Gesetzbuche geregelt. Eine Regierungs-Befanntmachung, betr. den Verlehr mit Automobilen, liege dem Staatsministerium zur Genehmigung vor. — Die Rechnung hatte eine Einnahme von 18 859.92 Mark, eine Ausgabe von 17 964.84 Mark, also einen Cassenbestand von 894.68 Mark. Davon sind 300 Mark dem Reservefonds zugeführt. — Es wurde beschlossen, bei der Großherzoglichen Regierung hier die gesetzliche Einführung der harten Bedachung bei Neubauten zu beantragen. — Es wurde ein technischer Ausschuß neugebildet, der das Maschinen- und Geräthewesen bearbeiten soll. — Zu außerordentlichen Mitgliedern der Kammer wurden die früheren Vorsitzenden, Sumner Brand-Suzfelde und Deconomierat Bruns-Redingsdorf, gewählt.

* **Enden**, 20. Dez. Gestern nachmittag 4 Uhr starb hier infolge eines Schlaganfalles ganz unvermuthet der Postdirektor **Meyer** vom hiesigen Postamt.

Vermählung eines österreichischen Barons mit einer deutschen Prinzessin. Aus Berlin wird berichtet: Die Vermählung der Prinzessin Marie v. Keuß & L. mit dem Leutnant im 6. österreichischen Dragonerregiment Baron Guagnoni wird am 14. Januar in Greiz in der dortigen Hofkirche nach evangelisch-lutherischen Ritus vollzogen werden. Der Bräutigam, er katholisch ist, entstammt einer toskanischen Adelsfamilie, die 1859 mit der großherzoglichen Familie von Toskana nach Oesterreich kam.

Der elektrische Tod. Aus Brigen schreibt man: Beim Probieren der elektrischen Beleuchtung wurde der Monteur Zetta aus Wien durch den 5500 Volt starken Strom getötet. Der Unglückliche hatte seine Gummihandschuhe angezogen. Die Leiche zeigte keine Verletzungen, nur am Zeigefinger bemerkte man einen kleinen Riß.

Eine versinkende Stadt. Man schreibt aus London, 17. December: Die in Äthiopien gelegene Stadt Mocha ist sinkt jetzt gestern in die Erde. Ein ganzer Distrikt sank so schnell, daß die Leute kaum Zeit hatten, nur ihr nachstes Leben zu retten. Seitdem verschwindet ein Haus nach dem andern, viele Mauern sind eingestürzt und andere wieder haben derartig nachgegeben, daß sie nicht mehr bewohnt werden können. Auch das Rathaus ist teilweise eingestürzt.

Mentelsohn antwortete in ebenso warmherziger Weise. Auch dieses, mein bester Herber, ist der Weg der Vorsehung, daß Lessings Tod aus jeder Gemüther sich einander nähern lassen muß, die, wie jetzt am Tage liegt, ein leitiges Mißverständnis von einander entfernt fah. Haben Sie herzlichn Dank dafür, daß Sie den ersten Schritt zur Annäherung getan. Sie sollen mich sicherlich auf holhem Wege treffen . . . Lieben Sie mich, Brüderrhen!

— Nur englisch. Im „B. B. C.“ wird aus dem Briefe einer deutschen Dame, die mit dem Prinzen Albert von Preußen die Reise nach Ostien an Bord des Lomondampfers „König Albert“ mitmacht, bittere Klage darüber geführt, daß sich der Hohenzollernproß so herzlich wenig um die deutschen Passagiere kümmert. Es heißt in dem Brief: „Der Prinz spricht, tanzt und spielt ganz ausschließlich nur mit Engländern. Eine Frau Konigl aus Colombo, mit der ich sehr bekannt wurde, fühlt sich schrecklich beleidigt, die Frau des Gouverneurs von Aßen ist seine Bezoorgte, und taatsächlich spricht er nur mit Engländern, was uns Deutsche eigentümlich berührt. Zu Fahrdrückspielen, die öfter arrangirt wurden, sind nur Engländerinnen aufgefordert, und das alles von einem deutschen Prinzen und von unserer Marine!“ Ueber den Kostümball erzählt die Briefschreiberin nehmüthig weiter: „Von den entzückenden und kostbaren Kostümen kamst du bei keinen Begriff machen. Eine Engländerin war Königin Elisabeth, der Prinz erst „Rage“, dann ein Nabab. Er sah reizend aus, tanzte und sprach gar lieber nur mit Engländern.“

— Königin Alfonso lernt Deutsch. Aus Minden berichtet die Rhein-Welt, Stg.: Zum Lehrer des Königs Alfonso XIII. von Spanien ist ein hiesiger Interdikt in der deutschen Sprache als der einzige, der jemanden schülbert der Herr recht interessant, im nach großen Lebenswürdigkeit er angenommen ist, er hebt die Freundlichkeit des Königs im Verfege hervor, eine scharfe Auffassungsgabe wie auch den Eifer, um, wie der König selbst sagte, im nächsten Jahre, falls dem Kaiser Wilhelm in Berlin besuchen sollte, recht gut deutsch sprechen zu können. Die Königin-Mutter Marie Christine meist sehr oft in den Übungsstunden als Zuhörerin und ist mit den Fortschritten des jungen Königs sehr zufrieden.

— Dichterlos. Der Preis für die besten Gedichte in flämischer Sprache, der alle fünf Jahre zur Verteilung gelangt, ist nach einer Mitteilung des „*Athenaeum*“ einer Gedichtsammlung von Guido Gezelle zuerkannt worden. Leider konnte sich der Dichter der Anerkennung nicht mehr erfreuen — er war kurz vorher gestorben.

— Ein Kuriosum. Aus Berlin wird gemeldet: Der

und der große breite Turm der Stadtkirche ist schon schief
als der berühmte Turm von Pisa; er hat sich so weit über-
gelegt, daß niemand es wagt, in seiner Nähe vorbeizugehen.
Die Vermothen haben sich alle in den nördlichen Theil der
Stadt gestrichelt, da im Süden kaum ein Haus mehr intakt
geblieben ist.

Brigantenlage. Aus Messina wird berichtet: Die sehr hochgehende Gutsbesitzerfamilie Stimolo in Castelf di Vico erhielt jüngst einen der landesüblichen Prohbrieie, in dem von dem dortigen 1000 Lire gefordert wurden. Die Familie kammerte sich aber nicht um den Brief und schickte das Geld natürlich nicht ab. Wenige Tage später erschienen sechs bewaffnete Briganten auf dem Gutsbesitzer, auf dem das dem Stimolo gehörende Vieh weidete, befaßen dem vor Angst zitternden Dürten, die Ochsen und Rinder zusammenzutreiben, stellten sich im Kreise auf und schossen 46 Stück Vieh nieder. Die Familie Stimolo hat dadurch einen Schaden von mehr als 18.000 Lire erlitten.

Philosophische Diebe. Aus Bern wird geschrieben: Im Schaufenster des Apothekers Soltes in Murten, der einen deliquenteren Esstagnal fabrizirt, befand sich ein großes Tableau mit drei Duzend verschiedenen Goldmedaillen als Auszeichnungen von Ausstellungen und dergleichen. Vor gestern nachts nun waren Diebe in die Apotheke eingedrungen und hatten natürlich vor allem diese prächtigen Schaumünzen ausgeräumt. Auf die Rückseite des gepintborten Tableaus aber schrieb sie mit Kreide die weiße Mahnung: „Eget eure Reichtümer niemals den Augen der Armen aus!“ Mit diesen Reichtümern aber hatte es hier eine eigene Bewandnis: die großen schönen Medaillen waren nämlich von — Blei und nur ganz schwach vergolbet.

Aus den Wühlblättern. Boshaft. Schauspieler:
„Gestern wurden mir die Pferde ausgespannt!“ — Kritiker:
„Da wollten Sie gewiß ins Theater fahren?“

Durchschau. „Du warst bei der Frau Rätin?“ —
 „Ja — habe mich aber nur kurz aufgehalten!“ — „Ueber-
 wen?“

Vorfrage. Gnädige (zum Zimmermädchen): „Schnell zum Doktor, Marie, mein Mann hat die Sprache verloren!“ — Zimmermädchen: „Welche denn? Er spricht ja fünf!“ — Anerkennung. Bauer (zum Arzt): „s is wie's g'sagt hoben, Da Dutter! Nichtig is die Nacht mei' Alte g'storben.“ — Dös haben s' sein g'macht.

Verschiedener Geschmack. „Ich habe es gern, wenn die jungen Mädchen Geist zeigen.“ — „Sehr schön! Aber ich habe es doch lieber, wenn sie ausgeschnitten gehen!“

Die Familientafel

am Weihnachtsfeiertag wird zu einer besonders feistlichen und genussreichen, wenn man sie durch eine oder mehrere Glajden Kupferberg Gold verschönt. Deshalb ist Kupferberg Gold das sinnreichste und praktischste Weihnachtsgeschenk.

S  **Seidenstoffe** von 75 Pfg. per Meter an.
Weltausst. Paris. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
NICHOLS & Co. BERLIN SW. 19.
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse.
Eigene Fabrik

deutsche Tierchutzverein hat seinem Präsidenten, dem Generalmajor J. D. v. Bongschamp, die fernere Teilnahme an den bei Berlin stattfindenden Parforcejagden des preussischen Hofes unterlagt. Der General ist ein besonders passionierter Reiter, fehlt selten auf einer Jagd. Diese Tätigkeit glaubte er mit seinen Pflichten als Vorsitzender des Tierchutzvereins verbinden zu können, bis ihm der Ausschuss nun ein „Golt“ zurief.

— Herr und Frau Curie. Andre Beaumier widmet im „Gigaro“ den Entdeckern des Radiums, Herrn und Frau Curie, die sich mit Bequemel in den Nobel-Preis für Chemie theilen, eine Beschreibung, die so anhebt: Es war einmal in irgend einer kleinstädtischen Mittelschule ein Knabe, der nicht sehr begabt schien. Seine Langsamkeit war erspürlich. Wenn seine Kameraden beim Diktat schon eine Seite geschrieben hatten, so sah er noch über den ersten Zeilen. Das ging so weit, daß seine Eltern ihn aus dem College formschein und so Gaulte unterrichten lassen mußten, nicht ohne Mißhe. Es wurde ihm sehr schwer, das Abiturientenexamen abzulegen — wegen der „Literatur“, die bei diesem Examen gefordert wird. Doch brachte er es fertig, und nun durfte er sich, frei geworden, auf die Naturwissenschaften belegen, und hier entpuppte er sich sogleich als erspürlich begabt. Nur war er belächelt, entseflich belächelt; er ist es geblieben, und es hat ihm geschadet. Er möchte schöne Entdeckungen, welche andere ins Infinitum geführt hätten. Weil er aber belächelt wurde, ließ man ihn als Präparator an der Physik und Chemielehre, dann an der Sorbonne. Er wandte nichts dagegen. In seine Zeit lebte auch in weiter Ferne, in Warschau, eine kleine Polin, die in einer Töchterchule alles lernte, was da gelehrt wurde. Da sie nicht mit Alldiegen geeignet war, mußte sie selbst ihren Unterhalt verdienen, und war zuerst da und dort Lehrerin. Sie wollte aber weiterstudieren und sparte, soviel sie konnte, und als sie etwas Geld beisammen hatte, kam sie nach Paris, um den Vorlesungen der Sorbonne zu folgen. Hier bestand sie glänzend das Examen als Licentiatin der Physik und Mathematik. In den Laboratorien traf die kleine Polin mit dem französischen Präparator zusammen. Sie arbeiteten gemeinschaftlich und wurden bald Mann und Frau. Die kleine Polin aus Warschau hieß Alondowska; sie hieß heute Frau Curie, und dieses Gelehrtenpaar ist heute berühmt, man spricht von seinem Genie.

Forstdistrikt Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden:

I. Am Montag,
den 4. Januar k. Js., im Revier
Hasbruch.a. Forstort Kimmmerholz, südlich
der Delmenhorster Chaussee be-
legener Teil.57,98 fm Kiefern-Nußholz, Sägeblöcke
und Balken bis zu 1,34 fm Inhalt,
Eparren und Latten,
2 Lärchenstämme, a 0,72 und
0,62 fm Inhalt;39,89 fm Kiefern-Nußholz, Latten,
Gerüstpfähle, Leiter- und Binde-
bäume, Baumstämme und starke
Bodenstangen,2,00 fm Kiefern-Brennreißig.
b. Forstort Kimmmerholz, nördlich
obiger Chaussee belegener Teil
(Petershagenland), Verkaufsloze
Nr. 180 bis 210.4,78 fm Kiefern-Nußholz, kleine
Balken und Eparren,
1 Lärchenstamm von 1,67 fm
Inhalt,2,00 fm Edelkannen, Latten,
13,00 fm Laubholz-Verbrennholz,
25,00 fm Laubholz-Brennreißig.c. Forstort Gabbrieger Seite,
Verkaufsloze Nr. 211 bis etwa 315120 fm Buchen-, Birken- und Eichen-
Verbrennholz,
45 fm Buchen-, Birken- und Eichen-
Brennreißig.Die unter a. aufgeführten Hölzer
kommen an Ort und Stelle auf der
Kiefernabtriebsfläche im Kimmmerholz
um 10 Uhr morgens beginnend, zum
Aussatz.Sämtliche übrigen Hölzer, deren
Nummerierung bis spätestens zum
24. d. Mts. fertig gestellt ist, kommen
im Stollen Gabbrieger Seite, etwa
1 1/2 Uhr nachmittags beginnend
zum Angebot, sind also von den
Käufern vorher zu besichtigen. Nähere
Auskunft über Schlagflächen etc. erteilt
auf Wunsch Holzwärter Schmitz in
Gabbrieger.II. Am Dienstag,
den 5. Januar k. Js. im Revier
Reiherholz.

Forstort Schnitzhölzchen.

64,84 fm Eichen-Nußholz, schwere, bis
zu 3,56 fm haltende Stämme,
Eisen-, Bau- und Werkholz,21,85 fm Buchen-Nußholz, schwere,
bis zu 3,22 fm haltende Stämme,
7,26 fm Eichen-Nußstämme bis zu
1,12 fm Inhalt,16,61 fm Kiefern-Nußholz, Balken,
Eparren und Latten,
82,82 fm Buchen- und Eichen-Verbrennholz,
1,50 fm Kiefern-Verbrennholz,
80,00 fm Buchen- und Eichen-Brennreißig.Käufer versammeln sich morgens
10 Uhr bei Nr. 1 der Eichen auf der
Abtriebsfläche im Schnitzhölzchen.III. Am Donnerstag,
den 7. Januar k. Js., im Revier
Hasbruch.

a. Forstort Heine.

39,61 fm Eichen, darunter schwere,
bis zu 3,28 fm haltende Stämme,
Bau-, Wert- und stärkeres Pfahl-
holz, 2 Buchen-Nußstämme von je
2,17 fm Inhalt,25 fm Eichen- und Buchen-Verbrennholz,
13 fm Eichen- und Buchen-Brennreißig.

b. Forstort Heinenbusch.

14,47 fm Eichen, schweres gefundenes
Nußholz bis zu 71 cm Mitteldurch-
messer und 3,56 fm Inhalt,
52,24 fm Hainbuchen-Nuß- u. Brennholz,1,88 fm Eichen-Nußholz,
0,77 fm Buchen-Nußholz,
55 fm Buchen-Brennholz,
50 fm Laubholz-Brennreißig.

c. Forstort Gräpplerbühner Seite.

0,93 fm Eichen-, Bau- u. Werkholz,
30,53 fm Hainbuchen-Nuß- u. Brennholz,
12,60 fm Eichen-Nuß- u. Brennholz,
19,50 fm Laubholz-Brennreißig.

d. Forstort Segte.

30 fm Buchen-Brennholz,
6 fm Buchen-Brennreißig.Käufer versammeln sich morgens
9 1/2 Uhr auf dem öffentlichen Wege
in der Heide bei der Oberförsterei.Das Holz in der Segte, welches
von den Käufern vorher zu besichtigen
ist, kommt nachmittags zum Schluss
der Auktion auf der Abtriebsfläche in
der Gräpplerbühner Seite a. Aufsatz.

Hasbruch, 1903, Dez. 16.

Schwefel.

Ein gutes zweifachflüssiges Fett zu
verkaufen. Nadorster Chaussee 56.**Präsent-Zigarren,****Zigarren-Niederlage von M. Niemeyer, Bremen,****Oldenburg i. Gr., Langestrass 36, Ecke Schüttingstrasse.**ff. Qualitäten,
hübsche Aufmachung,
in allen Preislagen.**Öffentl. Verkauf
von
Immobilien
zu Osterhepsh.**Gewechselt. Die Erben der Witwe
des weil. Hausmanns Johann zu
Feddelsch zu Feddelsch I beabsichtigen
ihre zu Osterhepsh belegenen**Immobilien,**
bestehend aus kompletten
Wohn- u. Wirtschaftsge-
bäuden u. folgend. Acker-,
Garten-, Wiesen-, Weiden-
u. Moorländereien:a) Artikel 447 der Gemeinde Gewechselt
zur Gesamtgröße von
18 ha 83 ar 45 qm;b) Artikel 703: Weichschloße mit
Brennholz, groß 1 ha 97 ar 3 qm;c) Artikel 433: Weichschloße mit
Brennholz, groß 2 ha 43 ar 79 qm,
öffentlich meistbietend durch Herrn
Auktionator Snelz zu Gewechselt zu
verkaufen.Der Verkauf erfolgt sowohl stück-
weise als im ganzen.Der Antritt kann hinsichtlich der
Gebäude, der Garten-, Wiesen-Weiden-
u. Moorländereien am 1. Mai 1904, hin-
sichtlich der 3. St. mit Roggen besäten
Ländereien nach Abrechnung 1904 er-
folgen.Die Ländereien sind guter Bonität
und liefern hohe Erträge.Erster Verkaufstermin ist anberaumt
auf**Donnerstag,
d. 7. Januar 1904,**nachm. 4 Uhr,
in Karl Dittmers' Gasthaus zu
Osterhepsh, wozu Kaufinteressenten ein-
geladen.Die zum Nachlasse der verstorbenen
Schulwärtin Schulz hier, gehörigen
Sachen, namentlich:1 Sofa, 1 zweifach. Kleiderstuhl,
1 Küchenschrank, 1 Tellerborte,
mehrere Tische, Rohstoffe, 2 Bett-
stellen mit Matratzen, 2 vollständ.
Betten, 1 Nähmaschine, Klappstühle,
sämtliche Küchengeräte usw., auch
1 Damenfahrrad

werde ich am

Donnerstag, 2. Januar 1904,nachmittags 2 Uhr,
im Schulgebäude an der Bräderstraße
auf Zahlungsfrist versteigern.

H. Köhler, Aukt.

**Arrac, Rum u. Kognak
Punsch- und
Grog - Essenzen**in diversen Preislagen
empfiehlt**A. Neumeyer,**

Telephon 465.

**Bordeaux-, Mosel-
und Rheinweine**in vorzüglicher Qualität
empfiehlt**A. Neumeyer,**

Telephon 465.

Für Provinz Hannover und
nordwestdeutschland
ist der
täglich mit 16-40 Seiten erscheinende
Hannoversche Anzeiger
(Postzeitungsliste 3473)

die reichhaltigste und
beliebteste Tageszeitung
Wöchentliche Gratis-
blätter:

„Hannoversches
Familienblatt“
„Der lustige
Hannoveraner“
„Frauensorgen“
„Jugendzeitung“

das anerkannt wirk-
samste Insertionsorgan
für alle Annoncen.

Auflage **90000**
über

Insertionspreis:
25 $\frac{1}{2}$ pro Zeile,
75 $\frac{1}{2}$ pro Reklamezeile.

Der Abonnementspreis beträgt 2,42 $\frac{1}{2}$
vierteljährlich frei Haus, 2 $\frac{1}{2}$ von der Post ab-
geholt, monatlich 81 $\frac{1}{2}$ resp. 67 $\frac{1}{2}$

ooo Probenummern ooo
versendet gratis und franko die
Geschäftsstelle des Hannoverschen
Anzeigers, Hannover, Schillerst. 11

Bierhandlung

von

J. H. Döding,

Zenghausstraße 4a,

empfehle zum Feine
helle u. dunkle Lagerbierevon sämtl. hies. Brauereien,
sowie Kalkbader, Augsburger
Pilsener, Münchener,
in Flaschen u. Kannen.Deutscher, Porter, Hann.-Vindun u.
Brauerei, Maßbier.**Immobilien-Verkauf.**Befestigte. Der Anbauer
Günrich Neumeyer zu Petersfeld
will seine zu Petersfeld belegene**Anbauerstelle,**bestehend aus Wohnhaus
nebst Scheune, pfm. 60Scheffellast Garten, Bau-
und Weideländereien und
reichlich 3 1/2 Hekt. Heide-
und Moorländereien,stückweise oder im ganzen öffentlich
meistbietend zum beliebigen Antritt
durch mich verkaufen lassen, wozu
Termin angelegt ist auf**Montag, d. 4. Januar,**nachm. 3 Uhr,
in Tenpens Wirtschaft zu Peters-
feld.

E. Wettermann, Aukt.

Empfehle zu Weihnachten:Blühende Topfpflanzen,
gemächte Schalen,
schöne Palmen,
Kranz (sowie Annoncen (Edelstämme)**A. Weskamp,**

Alexanderstraße.

Lockenwasser
Sachalin gibt jedem
Haare unwiderstehliche
Knoten und Wellen-
fräule. Wasser 60,
80 und 100 Pfg.,
Bomade-Sachalin 80 Pfg. Acht nur
von Frz. Kuhn, Kronenbarr,
Nürnberg. — Hier: L. Fasch,
Flora-Parfumerie.

Sie sparen
mehr als die Hälfte
an Zeit, Seife u. Feu-
erung, wenn Sie sich
Johns „Voll Dampf“-
Waschmaschine
anschaffen. Lieferung
auch auf Probe.

J. A. John, A.-G.
Hilversheim.

Verkaufsstelle:
H. Fortmann & Co.
Langest. 21

BettmässenHeilung durch mein. neuesten
Apparat. Zeugnisse v. Aerzten
u. Anstalten sow. Garantiechein grat.**Albert Kehrler, Heidelberg,**

Fabrikant chir. Instrumente.

Obernburg. Zu verkaufen ein
Doppelpony mit Ackerfedernwagen u.
Geschirr wg. Aufgabe d. Fuhrwerks.

Fr. Karmann, Bremer Ch.

Bahn- od. postfrei geg. Nachn.

3 fette Ränderaale1/2 Rhd. Vachs, 220 Pf., ca. 50 Kolmpt.
u. Brather. 1 Rhd. Delfard, 1/2 R.
Caviar, 40 Pf. Büd. u. Syrott. Auf.
5 Mk! So lg. Vorrat! E. Degener,
Hildesheim-Exp., Weinmünde 68.**300 Feuerketten**zum Ausfuchen, Stück 35 Pfg.
Für Wiederverkäufer zu noch
nie gebachten Preisen.**Magnus Claussen,**mittl. Damm 10.
Seggeln bei Vorfriede. Zu
verkaufen goldgelber**schott. Schäferhund,**2 Jahre alt, sehr wachsam, gehor-
sam, tüchtiges Tier.

Aug. v. Busch.

Zeugrollen und
Wringmaschinen
in grosser Auswahl.**Nachlass-
Auktion.**Öffentl. Am
Mittwoch, den 23. d. M.,nachm. 2 Uhr aufg.,
werde ich im Saale des Gastwirts
D. Golze hierseits folgende
Nachlassgegenstände öffentlich meist-
bietend mit Zahlungsfrist verkaufen:1 nußbaum. Küchengerät, be-
stehend aus 4 Stühlen, 2 Eßstühlen,
1 Sofa, 1 Epiegel, 1 Epiegelständer
und Spiegel, 1 Kaffeetisch, 2 nußb.
Vertikale, 1 K. Tisch, 2 Bettstellen,
2 vollst. Betten, 2 Matratzen, kompl.
Bettwäsche, 1 Regulator, 1 Küchen-
schrank, mehrere Wienerstühle,
Messer, Gabeln, Teller, Krümmen,
Schalen, Porzellan, Gewürzschrank,
Kaffeemühle und diverse andere
Küchengeräte;ferner: einige Dbd. Handtücher,
Gardinen, Servietten, Tischdecken,
Tischstühle, Teppiche, Sofa, Sessel
und viele andere Gegenstände, wie
solche sich in einem kompletten
Haushalt befinden.Es wird bemerkt, daß sämtliche
Gegenstände fast neu und gut er-
halten sind.

B. Schwarting, Auktionator.

Hochf. Kanarienvögel. Verkauft
für 2.Ein sehr gut gebautes und im
guten Zustande befindliches**Wohnhaus**mit Garten, 2 Wohnungen und
großem Garten (Bauplatz) an der
Georgstraße — günstig gelegen — ist
preiswert zu verkaufen. Nachzu-
fragen bei F. A. Böhme, Rathsstr.,
Oldenburg, Theaterwall 11.**Als praktische
und beliebte
Geschenke**

empfiehlt:

RegenschirmeHervorragende Neuheiten.
Solide, haltbare Ware.Ein Posten alt. Schirme,
durchweg bessere und beste
Qualitäten, unter Her-
stellungspreis.**O. Diechler,**

Schirmfabrikant, Mäktstr. 16.

Sensations-InstrumentPferde-Reinigungs-
maschine,
auch für Hunde und
sämtliche Haustiere.
Brennende Karbid-
leuchte, 2. 9. 9. 1875-40.
Unverwundbare Leuchte.
Auszeichnung auf der
am 2. September 1898
abgehaltenen Weltausstellung
in Chicago.Die weltbekannte Berliner Maschinenfabrik
u. Fahrrad-Fabrik
Berlin N. 24.
M. Jacobsohn, Linienstr. 126.**Die weltbekannte Berliner Maschinenfabrik**u. Fahrrad-Fabrik
Berlin N. 24.
M. Jacobsohn, Linienstr. 126.**Die weltbekannte Berliner Maschinenfabrik**u. Fahrrad-Fabrik
Berlin N. 24.
M. Jacobsohn, Linienstr. 126.**Die weltbekannte Berliner Maschinenfabrik**u. Fahrrad-Fabrik
Berlin N. 24.
M. Jacobsohn, Linienstr. 126.**Die weltbekannte Berliner Maschinenfabrik**u. Fahrrad-Fabrik
Berlin N. 24.
M. Jacobsohn, Linienstr. 126.**Die weltbekannte Berliner Maschinenfabrik**u. Fahrrad-Fabrik
Berlin N. 24.
M. Jacobsohn, Linienstr. 126.**Die weltbekannte Berliner Maschinenfabrik**u. Fahrrad-Fabrik
Berlin N. 24.
M. Jacobsohn, Linienstr. 126.**Die weltbekannte Berliner Maschinenfabrik**u. Fahrrad-Fabrik
Berlin N. 24.
M. Jacobsohn, Linienstr. 126.



Adolf Harms,

Spezial-Uhren-Geschäft,

Langestr. Nr. 49,

empfehlen sein großes Lager in

Uhren aller Art.

Alleinige Niederlage der Union Horlogère und der Gesellschaft vereinigter Schweizer und Glashütter Uhren-Fabrikanten.

Uhrketten u. echte Goldwaren

in reicher Auswahl billigst.

Adolf Harms, Uhrmacher, Langestr. 49.

Für den Weihnachtsbaum

empfehle:

Tannenbaum-Mischung Reiche Auswahl in Schokolade-, Fondants, Liköringen, sowie in 5 und 10 Pfg.- Schokolade- und Marzipan- Figuren.	Kräuter- Printen, lose u. in Paketen. Honig- kuchen das Stück 10 Pf. Schokolade- Tafeln, Figuren, Taler, Pralinen, Pastillen, Napolitains.	Tee, Kakao, Zwieback, Biskuits. Fest-Kaffee, ausgewählte Mischungen, Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.— das Pfd. Haushaltungs- Kaffee von Mk. 0.70 bis 1.— das Pfd.
---	---	--

Kaisers Kaffee - Geschäft,

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Ueber 750 eigene Verkaufsfilialen.

**Oldenburg, Markt 22,
Langestr. 83.**

Leutnant

Bilse

Aus einer
kleinen Garnison

sofort zollfrei zu beziehen von
Ed. Beyers Buchh., Wien, Schottengasse 21.

Sonntag, den 27. Dezember,
nachmittags von 5—6 Uhr:

2. Volkstümliches Orgelkonzert

des Herrn Professor **Kuhlmann,**
unter Mitwirkung des Konzertmeister **Skalitzky** aus Bremen
und eines Knabenchores.

Eintrittskarten à 30 Pfg. sind in der Stallingschen Buchhlg.
(Max Schmidt), Theaterwall 1a, sowie am Haupteingang der Kirche
zu haben.

Programm: Halleluja von Händel (für Orgel), Reger (Benedictus), Bartmuss (Die heilige Nacht), Merkel (Weihnachtspastorale)
und Malling (Die Geburt Christi). Knabenchores von Herzogenberg
(aus „Die Geburt Christi“) und Radecke (Weihnachtslied). Violin-
vortrage von Campagnoli (Romanze), Hummel (Arioso) und Massenet
(Andante religioso).

Aufträge auf Gänse, Enten,
Butter, Weihn., Tannen können
noch angenommen werden. Gänse,
Pfd. 70 .
Georg Müll er, Sohl.

Neue Südfrüchte
empfehle beistens und billigst.
W. Stolle, Schüttingstr.

Apfelsinen,

frisch und saftreich, a St. 5, 8 u. 10 .,
bei Duzenden billiger, Weintrauben,
frische amerik. Äpfel, saftreiche u.
ausgewogene, große franz. Wallnüsse,
a 1/2 kg 40 ., Haselnüsse, Para-
nüsse, Kofosnüsse, Feigen, a 1/2 kg
30 ., Datteln a 1/2 kg 30 ., Krat-
mandeln, Traubenrosinen, Marzi-
panbrötchen u. fl. Marzipanfiguren
Marzipanmasse, a 1/2 kg 1 .,
empfehle **D. G. Lampe.**

Gänsebrust,

feinste Pommerse, empf.
D. G. Lampe.

Geräuch. Nale,

a Stück 20 . bis 5 ., Kleier
Sprott bei Ritten und Duzendweise,
Büdinge, Kronenhammer, Sar-
dinen, Appetitfild, Granat in
Geele, Fering in Geele, feinste
Sardellen, Anchovis, Röllmöpfe
empf.
D. G. Lampe.

Käse u. Aufschnitt

in großer Auswahl empf.
D. G. Lampe.

Zu Frühstückskörben

empfehle viele, viele Artikel.
W. Stolle, Schüttingstr.

G. Kollstede, Grossh. Hoflieferant,

empfehle zu Weihnachtsgeschenken geeignet:

Zigarren und Zigaretten

in reizenden Packungen: 25, 50, 100 Stück,

Rauchtabake

in großer Auswahl.

Bons

auf

Handschuhe.



Bons

auf

Handschuhe.

Aug. Pöker, Hoflieferant,

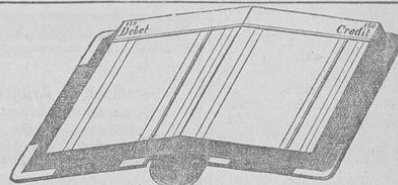
Schüttingstraße 12,

empfehle sein großes

Handschuh-, Krawatten- u. Hosenträger-Lager



in allen nur denkbaren Sorten in prima Qualitäten zu
möglichst billigen Preisen.



Geschäftsbücher

von
**J. C. König & Ebhardt, W. Oldemeyer Nachf.,
Edler & Kriche u. a.**

zu Originalpreisen bei

L. Ciliax, Filiale Schüttingstr. 4.

**Christbaumzinn, Lichter und Lichthalter,
Tannenbaumfusse**
empfehle in schöner und großer Auswahl

Georg Timpe, Haarenstr. 6.

Alle Damen lieben

feinste Parfümerien und Toilette-Seifen! Solche sind als Fest-
geschenke vorzüglich geeignet und allen Damen stets willkommen.
Eine wirklich großartige Auswahl finden Sie in der

**Viktoria-Drogerie Konrad Beike,
Heiligengeiststraße 4.**

Misburger Kalkmergel

Marke „Germania“,

Hannover 1903 3. Preis.

Auszeichnungen: Enschede (Holland) 1903 2. Preis.

Winterswijk (Holland) 1903 2. Preis.

Freysoldt & Pommer,

Hannover, Karlstr. 6.

Bücherregale

werden zu kaufen gesucht. Offerten
an die Expedition des Blattes unter
E. 44 e. beten.

Prima

Saaneziegen!

Mehrere 2 1/2 u. 3 1/2 jährige, rein-
weiße, hornlose Saaneziegen sind
noch abzugeben, a 30 u. 35 Mk.
Kreuzungsziegen a 20 u. 25 Mk.,
rein gedeckt tragend.

**A. G. Büsch, Schönhofen
a. Elbe.**

**Schlittschuhe,
Tannenbaumfusse,**
große Auswahl, billigst.

J. G. Ahlrichs.

Verkauf gemästeter Hühner,
geschlachtet, Pfd. 60 Pfg.
J. Tungen, Dönerstr. 88.

3. Beilage

zu Nr 297 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 22. Dezember 1903

Vermischtes.

Der moderne Einbrecher. Auch Einbrecher schreiben mit ihrer Zeit vorwärts. In einem Londoner Blatte plaudert ein bekannter, englischer Detektiv über einige in der letzten Zeit vorgekommene Einbrüche, und die dabei von den Einbrechern benutzten Werkzeuge und die angewendeten Vorsichtsmaßregeln. Eine in neueren Tagen sehr gebräuchliche Waffe des englischen Einbrechers ist Chloroform, das er mit Vorliebe benützt, wenn nur eine Person zu überwältigen ist. So brachen vor kurzem mehrere Einbrecher in ein Haus in Northumberland ein und erbeuteten eine beträchtliche Summe Geldes, nachdem sie die überwachende Haushälterin mit Chloroform betäubt hatten. Die englischen Einbrecher legen sehr überhaupt Wert darauf, ihr Geschäft, wenn irgend möglich, ohne Anwendung von Gewalt zu betreiben, denn im Falle sie gefaßt werden, ist der Unterschied in der Strafzumessung außerordentlich groß. Die Anwendung von Chloroform erparst ihnen die Notwendigkeit eines betäubenden Schlags mit dem damit verbundenen großen Risiko! Einbrecher, die auf die wissenschaftlichen Fortschritte ihrer Zeit achten, sind besonders darauf bedacht, das ihnen so gefährliche Hinterlassen eines Fingerabdrucks zu vermeiden. Fast jeder Einbrecher vom Fach trägt jetzt — Glaschhandschuhe bei der Arbeit, so daß der Einbruch seiner Hand auf einem staubbedeckten Regal oder Glas keinen verärgerten Fingerabdruck hinterlassen kann. Der englische Einbrecher trägt ferner nur noch in seltenen Fällen einen Revolver. Denn das Geheiß bedroht einen bewaffneten Dieb erheblich schwerer, und die Richter lassen in solchen Fällen nicht mit sich spaßen. Wenn die Anwendung von Gewalt nicht zu umgehen ist, leistet auch ein Dreiecksseil sehr gute Dienste. Die Dreiecksseile neueren Stils sind gewöhnlich an einem Ende mit Gummiringen umgeben. Diese dämpfen das Geräusch eines Schlags, wenn ein solcher nötig ist. Die Hauptwaffe des modernen, auf der Höhe der Zeit stehenden Einbrechers besteht jedoch in planmäßigen Vorarbeiten und einer oft mühseligen Organisation. Der Detektiv erzählt hierfür folgendes Beispiel: Vor einiger Zeit gelang es ihm, einen Mann festzunehmen, der gerade im Begriff stand, in ein Landhaus einzubrechen. Seinen Genossen, die bei dem Einbruch beteiligt waren, gelang es, zu entkommen. Bei der körperlichen Durchsuchung fand man bei dem Mann eine Anzahl Pläne des Hauses und seiner Räumlichkeiten. Einige davon zeigten die inneren Einrichtungen desselben, andere die äußeren. Jeder Gegenstand war absolut korrekt bezeichnet, und ein kleines Kreuz in roter Tinte zeigte das Fenster auf der Rückseite des Hauses, das sich am besten zum Einsteigen eignete.

Einen neuen „Reford“ im Tierbändigen will der Belgier Armand de Boorter schaffen, der binnen kurzem dressierte Zebras, Strauße, Kamele, Lamas und Dromedare in der Pantomime des Londoner Hippodroms zeigen wird. Der Mann ist Tierbändiger aus Palästina; er bringt seine freie Zeit gern in dem Käfig eines wilden Tieres zu, und besonders liebt er Besuche bei Löwen oder Pantheren, die eben aus der Wildnis gekommen sind. Er suchte gerade einen Strauß dazu bringen, stetig auf das Kampeulicht im Zirkus zu flattern, als ein Interviewer ihn aufsuchte. Nachdem das große Tier einige Minuten in das Licht gestarrt hatte, wurde es weggeführt. „Diese Kampeulicht sind hier eine meiner Hauptschwierigkeiten“, sagte de Boorter. „Sein einziges Tier, das ich in dieser Pantomime zeige, ist damals vorher in einem Zirkus gewesen. Ich habe sie besonders für diese Vorstellung im Antwerpener zoologischen Garten gekauft; aber das Kampeulicht bringt sie in Verlegenheit. Als die Strauße zuerst das Licht sahen, blieben sie wie hypnotisiert stehen und wollten

nicht vorwärts gehen; deshalb lasse ich sie ins Licht starren, um sie daran zu gewöhnen. Die Dressur der Tiere ist wirklich sehr leicht. Sie erfordert nur viel Geduld und Freundlichkeit und sehr wenig Peitsche. Mit diesen zwei Zebras z. B. kann ich wie mit einem Paar Fohlen umherfahren; sie heißen und hören niemals. Ebenso war es mit den Straußen und Lamas. Macht man dem Tier verständlich, was man von ihm verlangt, so wird es das gewöhnlich nach einer bestimmten Zeit tun. Nur gelegentlich weigert es sich durchaus, und dann erst gebrauche ich eine kleine Peitsche. Ich bin oft in dem Käfig wilder Tiere gewesen und habe einige so dressiert, daß sie in einer Woche ihre Kunststücke machen konnten, das kann ich, weil ich meine Tiere kenne. Ich sehe einen Löwen oder Panther an und beobachte, ob er freundschaftlich gesinnt ist, und dann gehe ich zu dem Tier hinein. Ich gebe mich nicht mit jedem Tier ab.“ Ueber die Fabel von der Macht des menschlichen Auges spottet der Dressier und jagte: „Das ist alles Unsinn, ein Märchen. Ein Löwe greift mich an und ich hielt ihn dadurch auf, daß ich die Hand hoch hob. Natürlich hatte ich eine Waffe, aber die Hand hätte genügt. Er war erschreckt, aber er hätte sich um mein Ansehen nicht gekümmert.“ Als seine gewagteste Tat stellte de Boorters es hin, daß er in einen Käfig dressierter Löwen hineinging. Der Wächter war krank, und man glaubte, niemand könne mit den wilden Tieren fertig werden; aber nach drei Tagen konnte auch er seinen Arm um den Hals des größten Löwen legen und ihn veranlassen, alle seine Kunststücke zu machen. „Die Dressur der Tiere ist wirklich sehr einfach. Ich bin Inspektor in zoologischen Gärten und betreibe das Einüben dieser Kunststücke zu meinem Vergnügen.“

Ein Familienbild aus dem Affenleben. Die Affen gehören zu denjenigen Tieren, die sich bei guter Pflege nicht selten in der Gefangenschaft fortpflanzen, was bei vielen freilebenden Geschöpfen beinahe ausgeschlossen zu sein scheint. Der Berliner Zoologische Garten hatte vor einiger Zeit ein Paar Weißhoh-Weißaffen der in Brasilien heimischen Gattung Sapajé erhalten, die eines Tages mit männlichen Jünglingen beglückt wurden. Der Anblick der Jungen, die im Alter von sechs Wochen noch nicht die Größe von Mäusen erreicht haben und sich in dem dichten Fell ihrer Eltern festzuhalten pflegen, ist höchst possierlich. Die Gattung Sapajé gehört zu den Seitenaffen und diese wieder zu der Familie der Krallenaffen. In ihren Bewegungen und in ihrem schwebenden Wesen erinnern sie mehr an Eichhörnchen als an Affen, zeichnen sich aber vor den letzteren durch ihre niedliche Gesichtsbildung aus. Sie ernähren sich von Obst und Eiern, geben aber auch auf die Insektenjagd aus, die sie mit großer Geschicklichkeit betreiben. Es ist nicht immer leicht, die Nachkommenschaft dieses Affen am Leben zu erhalten und groß zu ziehen, weil sie außer den Nützlichkeiten der Gefangenschaft auch Gefahren von seinen Eltern auszuweichen haben. Im Pariser Jardin des Plantes ist es vorgekommen, daß die gärtliche Mutter einem ihrer Jungen plötzlich den Kopf abhieb und ihn anschließend mit großem Wohlbehagen verzehrte.

Künstliche Soldaten als Mörder und Räuber. Aus Warshaw wird gemeldet: Das benachbarte Dorf Golabki, welches zum größten Teil von Kolonisten bewohnt ist, deren Wohnhäusern sehr weit voneinander liegen, war vorgestern der Schaulapf eines fürchterlichen Massenmordes. In einem Hause am Ende des Dorfes gelegenen Bauernhauses wohnte der Kolonist Felix Mitolajczyk mit seiner Frau Anastasia, drei Kindern, einem Knecht und einer Dienstmagd. Als diesen Montag die Familie beim Abendbrot saß, klopfte eine bunte Gestalt an die Tür. Ohne etwas zu ahnen, öffnete Mitolajczyk die Tür, worauf der Fremde um ein Glas Wasser bat, da er von

Uebelkeit befallen worden sei. Als ihm das Wasser gereicht wurde, näherten sich drei andere Männer und stellten die Bitte, man möge sie im Zimmer ein wenig ausruhen lassen, da sie von weit herkommen und sehr ermüdet seien. Mitolajczyk willfahrte der Bitte und fragte sie, was sie denn zu so später Stunde in Golabki machen und ob sie nicht einen Ueberfall von Seiten der dort zahlreich herumstreifenden Strolche fürchteten. Die Fremden erklärten, gut bewaffnet zu sein, und im nächsten Augenblick sah Mitolajczyk drei Revolver auf sich gerichtet; es kratzte ein Schuß und Mitolajczyk stürzte blutüberströmt zu Boden. Die Gefellen schossen sodann die übrigen Familienmitglieder nieder, worauf die Mörder die Wohnräume durchsuchten. Da sie kein Geld fanden, durchsuchten sie den Leichnam des Mitolajczyk und fanden auf dessen Brust in einem Säckchen einen Geldbetrag von etwa 2000 Rubel. Da der ältere Sohn noch Lebenszeichen von sich gab, stachen die Mordgesellen mit Messern auf die Opfer so lange ein, bis sich keines mehr regte. Dann ergriffen sie die Flucht. Der Knecht und die Magd, die auf die Schiffe hin sich auf dem Seeboden versteckt hatten, entgingen den Mördern, mit deren Hilfe gelang es, diese auszuforschen und dem Gericht einzuliefern. Wie der amtliche russische „Wassanschi Dnewnik“ meldet, sind die Mordmörder vier Soldaten des 2. Festungsregiments. Bei den Verhafteten wurden noch 1050 Rubel gefunden.

Ein Abenteuer.

Roman von E. v. Westrich.

(Nachdruck verboten.)

7) (Fortsetzung.)
Etwa eine halbe Stunde vor der Stadt, wo der zurücktretende Wald Wiesen und Getreidefelder Platz macht, stand in einer Ackerfurche eine hochaufgeschossene Bauernhütte. Sie trug auf ihrem wohlgeformten Kopfe statt des Giebels einen Kleeblattförmigen Korb, unter dessen Strohdach ein hübsches, frisches Gesichtchen trotzig hervorlachte. Der Korb galt wohl hauptsächlich dem Bauernburschen, der, vor ihr stehend, sich bemühte, ihre eine Sache verständlich zu machen, welche sie offenbar nicht verstehen wollte.

Als die Gesellschaft dem Baare näher kam, trennte sich dasselbe. Der Mann kehrte in die Ackerfurche zurück, das Mädchen folgte der Landstraße. Bei dem raschen Umwenden war, ohne daß die Bäuerin es beachtete, ihre Eichel vom hochgeschüttelten Klee herabgeglitten. Echnurthi hob sie auf und rief das Mädchen zurück.

„Du wirst aber nicht so unfreundlich gegen Deinen Schatz sein, hörst Du“, sagte er zum Ergötzen der ganzen Gesellschaft in dem Dialekt der Gegend.

„Et ja! Was meint der Herr? Der Peter Mas ist ja gar net mei Schatz! — Joar — er tāt mich schon nehmen, und der Vater liegt mit Tag für Tag in den Ohren, ich soll doch ja sagen, weil's der reichste Mann im Ort ist, aber — ich hūn 'n harter Kopp und — ich tūn's aamol net —“

„D, wenn dem so ist, so hast Du jedenfalls einen anderen Schatz“, vermutete Echnurthi.

Das Mädchen sah ihn mit unterhohlenem Erstaunen an. „Nein, das mußt wohl sein, geträufelt wird nur eam in unserm Ort. Wer kann das nun wieder dem Herrn erzählt haben?“

„Ja, sieh, das weiß ich nun! Aber sag' doch, warum willst Dein Vater nicht, daß Du Deinen Schatz heiratest, Elisabeth — oder wie heißt Du?“

„Ich? Ich bin des Brumers Christine. — Ja, wissens“, fuhr sie in dem Gemisch von Stadt- und Landdialekt fort, welcher den dortigen Bauern eigentümlich ist, wenn sie mit Städtern reden. „Der Hansjörg ist 'n sauberer Borsig

Des Wildes Weihnacht.

Jagoplanderei von Fritz Schönewald.

(Nachdruck verboten.)

Es ist eigentlich kein Jagdtier, und doch mir von allen das liebste! Vor den Fenstern des einsamen Forsthauses steht am heiligen Weihnachtabend ein Rudel Rehe und vernimmt verwundert, aber aufmerksam, die Töne des frommen Liedes, die mit dem Lichterglanz des brennenden Baumes zugleich aus den Fenstern hervorbrechen. Das Wild konnte früher kein Künstler schaffen. Erst seitdem die deutsche Jägerwelt neben die herzerfrischende Luft des Jagens die schönere Fröide des Hagens und Pflegens gesetzt hat, kam die Kunst das gute Verhältnis zwischen Waidmann und Wild, das allseitig etwa zur Winterzeit beginnt, im Wilde darzustellen. Und das Wild ist nicht nur die Wiedergabe eines einzelnen an sich interessanten Vorganges, sondern das Symbol der Humanität, die dem künftigen Vergnügen des Waidwerks erst die innere Berechtigung verliehen hat.

Früher war die Jagd das eifersüchtig gehütete Privileg eines bevorrechteten Standes. Außer den abligen Herren, die mit Noß und Troß über die Felder des Landmanns tobten, war es hier und dort nur den Patrizierreichen Städte vergönnt, im Bannwalde ihrer Gemarkung zu jagen. Dann kam das Jahr 1848, warf alle diese Privilegien über den Haufen und ließ jeden Menschen, der da Lust hatte, ein Schießgewehr zu tragen, aus das arme Wild des Feldes los. Es schien, als ob kein einziger Schuß, kein Rehe, kein Fasan diesen Ansturm überdauern würde. Die Privilegierten selbst halfen bei der Ausrottung des Wildes; sie wollten den Vorgang beschleunigen, damit die Sorden von Schießern, die über ihre Felder zogen, nichts mehr zu schießen fanden.

Aus dem „schlimmen Jahr“ ist dem deutschen Waidwerk Segen erwachsen. Denn sobald das damals geborene Jagdgesetz wieder die Möglichkeit gab, mit treuer Sorgfalt eine Wildbahn heranzuziehen, wurde die Parole ausgegeben und überall freudig ausgeführt: Jäger, seid Segel! Würde sie nicht konsequent und liebevoll von jedem, der dabei mitwirken kann, befolgt, dann hätte man in Deutschland wohl kaum noch etwas zu jagen und zu pflegen, denn

die Masse der Jäger, die über das Feld laufen, und die Vorzüglichkeit der modernen Hinterlader bedrohen die Wildbahn aufs äußerste. Dem Jäger, mag er auch dann und wann ein Stück Wildbretchen gern verschlingen, könnte diese Tatsache vielleicht ziemlich gleichgültig erscheinen. Er dürfte aber anderer Ansicht werden, wenn er hört, daß alljährlich in Deutschland Wild im Werte von 7 bis 8 Millionen Mark auf den Markt gebracht wird, abgehoben davon, was in Forsthäusern und Gutsböden sonst noch verzehrt wird. Das sind doch die Jinsen eines Nationalvermögens, das wirklich den allerfrühesten Schutz verdient.

Mag darum die Fürsorge des Waidmannes zuerst aus einer nüchternen Berechnung hervorgegangen sein: Im Lauf der Jahre ist sie ihm zur Herzenssache geworden. Er schont das Wild nicht nur in den Monaten, in denen das Gefährten Abschied verbietet, er pflegt und füttert es auch mit treuer Sorgfalt in den Wintermonaten, in denen es neben der Unbill der Witterung oft genug auch dem Hunger ausgeht. Und gerade zur Weihnachtszeit pflegt seine Tätigkeit einzusetzen.

Ein milder Winter, wie wir deren in den letzten Jahren mehrere erlebt haben, wird dem Wilde nicht gefährlich. Seine Hauptnahrung ist bekanntlich die im eingegrabene Winterast von Nüssen und Weizen. Da nährt sich Rehe, Fasan und auch das Rebhuhn darauf. Sowie die Dämmerung herabsinkt, kommen sie alle schon und vorzüglich aus dem schützenden Dickicht des Waldes hervor, wandern kreuz und quer über das Feld und rücken erst im Morgengrauen wieder in ihre Zufluchtsstätte zurück. Auch das Raubjagelb leidet in solchen Jahren kein Not. Der Fuchs erhascht immer noch auf dem Felde eine Maus, beschleicht bei starrem Winde, der den Schall seiner leisen Tritte verweht, Herrn Lampe, und erbeutet manchmal wohl auch ein Rebhuhn.

Auch der Frosch schafft dem Wilde noch keine Pein. Es ist durch sein Fell und Gebekleid genügend geschützt und trägt unter der Decke eine Schicht Fett, die es in den Tagen des Wohllebens zur Herbstzeit angemeldet hat.

Der schlimmste Feind des Wildes ist der Schnee, und namentlich tiefer Schnee. Dann wird Schmalhans Küchenmeister und der Jäger ist kühniger Gaff. Wohl schonen

sich Fasan und Rehe mit ihren Vorderläufen auf der Saat ein Plätzchen frei, aber selten mehr, als gerade genügt, um den winterlichen Hunger zu stillen. Bald sind die Vorderläufe rund. Dann warnt das Wild nicht mehr nachts auf der Saat umher, sondern treibt sich am Tage im Wald oder auch auf dem Felde umher, um die über den Schnee emporragenden trockenen Stängel von allerlei Kräutern abzuhäfen. Es fällt die Wärme im Walde an und schält die Rinde ab. Es verliert seinen Fellsch, wird kimmerlich und infolge der schlechten Nahrung von einer tüftartigen Krankheit befallen, der es schließlich erliegt.

Die schwerste Zeit hat das Wild in schneereichen Wintern gegen das Frühjahr hin durchzumachen. Dann hängt die Sonne an zu wirken und erreicht den Schnee, den der Frost in der Nacht wieder mit einer harten Kruste überzieht. Das sind Tage, an denen jedem Naturfreund das Herz noch zum muß. Die dünne Kruste bricht bei jedem Tritt durch, das Wild schneidet sich daran die Läufe wund, jeder Tritt verursacht ihm Schmerzen, so daß es nur von dem winterlichen Hunger aus seinem Lager getrieben wird. Kommt dann noch ein etwas stärkerer Frost hinzu, dann fallen Fasan und Rehe wie die Fliegen. Der Waidmann und damit der Ertrag der Jagd ist auf Jahre hinaus vernichtet.

Deshalb ist es nicht nur Wildlieb, sondern auch eine kluge Berechnung, wenn der Jäger seinem Wild im Winter reichlich Futter gibt. Mit kleinen Ausgaben erhält er sich ein großes Kapital. Aber er darf nicht zu spät mit der Fütterung beginnen, etwa erst im Februar, wie es leider noch vielfach geschieht. Ist das Wild erst durch Hunger entkräftet, dann hilft auch das schönste Futter nicht mehr. Am, vor dem ersten Frost und dem ersten Schneefall muß es Wild mit den Futterstellen vertraut gemacht sein, damit es in der Not nicht erst lange zu suchen braucht. Es ist übrigens leicht zur Annahme der menschlichen Gabe zu weichen. Es kann auch keinem Zweifel unterliegen, daß das Wild die edle Fröide des Menschen erkennt und ihm dafür ein gewisses Maß von Vertrauen entgegenbringt. Die Rebhühner erscheinen in den Gärten der Gutsleute und Bauernhöfe und tummeln sich ohne Scheu unter den Augen der Menschen. Nur zu oft wird ihre Veranlassung in heimtückischer Weise mißbraucht. Namentlich auf den Bauernhöfen kommt es vielfach vor, daß die Rebhühner nur deshalb mit Getreide angelockt werden, um sie in der Schlinge zu fangen. Leider

— Da ist nichts gegen zu sagen, aber er ist arm, wie die Kirchenmauer, er hat halt gar nichts und in unserer Zeit kommt er auch auf die große Straße. Wer von der Straße über den Markt Amerika — wenn man erst das Geld dazu haben. So in dreihundert Gulden, das wird lange, sagt der Balthasar, der schon zweimal drüben war. Du, zweihundert Gulden hab' ich von meiner Mutter selig geerbt, und fünfzig Gulden haben wir uns auch in den drei letzten Jahren gespart — der Langjörg hat fünfzig geschafft.

„Und für die fehlenden fünfzig Gulden werdet Ihr noch drei Jahre arbeiten?“
„Es wird wohl nicht anders werden. Ich ging freilich lieber heute als morgen. Je Haus um's mich, weil es mir nicht in unserm Ort, daß eins so lange verpachtet ist — aber den Langjörg aufgeben tun ich nicht. Ich hab' in harte Kopp, um wenn ich mal uf was verfallen hab', nachher fähr' ichs durch.“

„Sechs Jahre?“ murmelte Czernuschni. „Das ist ja die Arbeitszeit Jakobs um Rachel.“ — „Dor, Christine, wenn fünfzig Gulden Dein Glück begründen können, so nimm und sei glücklich.“

„Aber Graf!“ mahnten seine Begleiter, die beauftragt der Erzählung des Mädchens gefolgt waren.
„Ruh! Du ich die Summe nun am Spieltisch verlieren, oder hier.“

Christine sah schon auf das Blatt in ihrer Hand. Plötzlich lachte sie laut auf.
„Ach! Ich seh's! Der Herr will mich auch! Aber ich bin net dumm. Das ist so a Räucherpapier, wie Büttermessers Amie ein hat, da stehen auch 100 Gulden drauf!“

„Mein, Christine, nein; dies ist wirkliches, echtes Geld. Bring' es nur zum Kaufmann, er gibt Dir hundert blanke Silbergulden dafür.“

Das Gesicht der Bährin wurde noch erkaunter.
„Ja — aber wofür krieg' ich denn das viele Geld? Ich hab' dem Herrn doch gar kein Dienst geleistet?“
„Das kommt Du nachhaken, wenn wir uns mal irgendwo in der weiten Welt treffen. Vielleicht bedarf ich dann Deiner Hilfe.“

„Das soll'n Wort sein“, rief Christine lebhaft. Etwas umgelacht folgte dann ein schüchternes: „Und ich dank auch.“ — „Aber nein, der Herr hat mich zum Besten. Wie soll' ich ein reicher, vornehmer Herr in Not kommen, daß ich ihm helfen kann?“

„Wer weiß, wer weiß! — Du biegest gewiß hier rechts ab. Gieb Deinen Schatz von mir in die Hände.“

Christine rannte trotz ihrer schweren Last so rasch und leicht den Dorfe zu, dessen Kirchturm im Tale aufstieg, als berührte ihn Flügel kaum den schlammigen Boden.

Ein peinliches Schweigen folgte ihrer Entfernung. Es hatte sich etwas Fremdes, Unverständliches in den vor kurzem noch so vergnügten Kreis geschoben und die so frohe Laune daraus verdrängt. Dies fremde, unverständliche Etwas war die prächtiger Freigebigkeit des Ungarn. Jeder einzelne empfand: dieser Mensch gehört nicht zu mir; er ist anders als ich. Aber den eigentlichen Grund dieser Empfindung gab aber nur Gertruds grübelnder Kopf sich Redenshaft.

„Ein in bürgerlich geordneten Verhältnissen aufgewachsener Mensch wirkt nicht — und verfuhr er über Millionen — ohne Frage, ohne Ermahnung ein so reiches Almosen der ersten besten Fremden hin, die ihm begegnet. So bedingungslos, so verdingungslos leichtfertig gibt nur das Geld, gibt nur der Abenteuer, der heute im Ueberflusse schwelgend, morgen vielleicht selbst nichts hat, wo er sein Haupt hinlegt. O, ein Königreich.“

„Wie mag er den heutigen Abend zubringen?“ schloß Anton seinen Bericht über das hellemüthige Betragen Czernuschnis, als er einige Stunden darauf mit Mutter und Schwester gemüthlich und in getrockneter Kleidung am Teetische saß.

Gertrud zuckte wegwerfend die Achseln. „In der Tat, eine ruhende Besorgnis, aber wohl überflüssig! Dein Dreß steht ohne Zweifel heute, wie immer um diese Zeit, am Spieltisch.“

vielen sich solche Vorgänge so lautlos und unbemerkt ab, daß es in den seltensten Fällen gelingt, die Frevler zur Anzeige und Bestrafung zu bringen. Auf manchen Gatschen ist es Sitte, die Reihbühnen in ein leeres Scheunenschaf zu laden oder an der Futterstelle mit Hehen einzufangen, um sie den Winter über in einem geschlossenen Raum zu hegen. Das ist wohl menschenfreundlich gedacht, aber nicht empfehlenswert. Denn dadurch verliert das Wild die Widerstandsfähigkeit. Es zieht im nächsten Jahre vielleicht ein paar Meilen weiter, wo es nicht forsjam geget wird, und fällt dann der Härte des Winters zum Opfer.

Am besten ist es, den Hühnern am Waldrande die Futterstelle zu bereiten. Man errichtet aus Flecken und Fichtenzweige kleine Hütten, in denen man als Futter das sogenannte Futtergewebe, das beim Reinigen von Kloben, Weizen, Dinkel, Gerste usw. zurückbleibt, streut. Unter diesen Hütten füttern die Hühner gegen den Angriff eines Raubvogels geschützt, und gegen den Frost wissen sie sich selbst zu schützen. Denn bei aller Vertrautheit unterläßt es der alte Hahn doch nie, Wache zu halten, wenn sein Volk Nahrung nimmt. Es kommt allerdings vor, daß ein Hühner oder ein Marder sich in diesem Gewebe der Schutzstätte verbirgt und ein Hund erlaueret. Zum zweiten Male wird ihm das Mäander nicht gelingen, denn der Jäger, der das Futter ausreißt, erhebt sofort aus den umliegenden Feden, was vorgefallen ist, und fängt den Räuber schon in der nächsten Nacht mit einem Telleressen weg.

Den Hasen legt man auf dem Felde kleine Büchel von Faserkork aus, die mit einigen Tannenzäusen bedeckt werden, damit sie nicht etwa vom Regen durchnäßt werden und faulen. Für Hüh und Hirsch muß man die Futterplätze im Walde anlegen. Man gibt ihnen Heu, das in einer mit Strohbedeckten Kiste liegt. Ist der Hirschbestand groß, dann müssen mehrere solcher Futterstellen eingerichtet werden, da die Hasen Hüh die geringeren abschlagen. So ein alter Hirsch ist ein sehr eigenwilliger Raub. Er entfernt sich nie weit vom Futterplatz und läßt außer den weiblichen Mitgliefern seines Rudels keinen Hüh heran, den er bespringt. Deshalb muß man, sobald die ersten Hasen von den Hasen Hühren nebst ihrem Gesolge eingenommen sind, weisab an einer entfernten Stelle Blöße für die geringeren Hüh errichten. Sie werden sofort gefunden, denn nicht selten begleiten die flüchtigen Tiere den Wagen mit dem Futter und schauen verständnisvoll zu, wie ihnen die Speisegasse errichtet wird.

Gertrud irrte; der Ungar stand nicht am Spieltisch, aber es würde ihre widerwillige Beachtung gegen ihn nur erhöht haben, wäre sie Zeugin seiner wirklichen Beschäftigung gewesen. Stephan Czernuschni hatte große, helle Tränen, wie ein Schmelz. Auf dem Tische vor ihm stand in einem silbernen, mit feinsten Edelsteinen besetzten Rahmen das Bild eines alten Mannes. Es war ein vornehmer, geistreich lächelndes Greisenantlitz, was da unter schmerzlichen Jochen hervordrängte, und Stephan schlürzte, das überquellende Auge darauf gerichtet, schmerzlich: „O, Vater, Vater! Sie ist das schönste Weib, das mir unter irgendwelchem Himmelsstrich entgegenkam — dennoch — o, wie sehr — würde ich sie hingeben, würde das ganze Leben dieser fünf Jahre nochmals durchkosten, und noch viel, viel Schlimmeres, wenn Du es mit mir teilen — wenn Dein Auge nur mir Trost zulächeln wollte wie ehedem.“

IV.

Zwei Tage später stand Czernuschni zur Zeit des Sonnenunterganges am Kurzaalisch und sah nachdenklich zu, wie eine wohlgenährte Wäfferratte die Brotkrumen, welche er für die Goldfische bestimmt hatte, vor sich her in die Höhe stieß. Alte, unvergessene Lehren klangen in seinem Ohr.

„Die mischeinbarste Blume hat ihren Honig; das schärfste Gift hat seine Heilkraft; so ist auch keine Lebenslage ganz schlecht; es kommt nur darauf an, das Glück zu erkennen und zu genießen, das jede einzelne in sich birgt. — Treibe, mein Kind, mit dem Strome des Lebens. Ein Tor, wer seinen widerwilligen Willen den eignen schwachen Willen entgegenwirft. Sei weise; Du mußt Dich dem Schicksal beugen, beuge Dich mit Anstand, umgib die Notwendigkeit mit Grazie. — Treibe mit dem Strom, mein Kind, so fließt auch das Beste Ufer bald vorüber. — Den Kopf in die Höhe! Wirf alle Vorurteile, wirf die überängstlichen Ertrübel von Dir, und siehst Du am Ufer eine Blume blühen, brich sie, ohne Zaudern, ohne Bedenken. Vergiß nicht: dieser selben Blume bezeugt Du im ganzen Laufe des Stromes nicht zum zweitenmal.“

„Ja, ich will Dir folgen, Schicksal, blindlings folgen! Gib mir ein Zeichen Deines Willens, gib.“

„Gib, ei! So in Gedanken, besser Graf?“

Es war Frau Kaufmann, welche diese Worte sprach, neben ihr stand Gertrud; in dem meergelben, spitzenbesetzten Seitenleid, welches ihre hohe Gestalt umschloß, eine so blühende Erscheinung, daß der Ungar einen leisen Ausruf der Bewunderung nicht zu unterdrücken vermochte.

Die drei folgten nun in lebhaftem Gespräch dem Menschenstrome, bis sie endlich in einem der prächtvoll dekorierten Spielfäle standen, in welchem eben die Kronleuchter angezündet wurden. Das geräuschlose Treiben und Wogen der Menge, das gedämpfte und doch lebhaftes Flüstern, zu welchem das unaufhörliche Klängen und Klirren der Silber- und Goldmünzen, das Rollen der Roulettekugeln, die leisen, monotonen Rufe der Croupiers eine eigentümliche Begleitung bildeten; — die bunte, gemischte Gesellschaft mit ihren auffallenden Physiognomien und ihren kostbaren, oft barocken Trachten — dies alles schuf zwischen den mit Vergoldungen und Malereien bedeckten Wänden eine Welt für sich, wie sie so leicht ihresgleichen nicht findet.

In ihrer Fremdheit lag auch wohl die Anziehungskraft, welche Gertrud, trotz ihrer Abneigung gegen das Spiel, immer wieder in jene Räume zog. In betrieblen der wilden Leidenschaftlichkeit, der verzerrten Gesichtszüge der Spieler, irgend wie immer gefesselt, sah sich Gertrud Kaufmann allerdings enttäuscht. Spannung war das einzige Gefühl, das sich, auf einem wie auf allen Gesichtern ausprägte, gleichsam die Atmosphäre der Räume bildete; im übrigen aber verlief das Spiel, wenigstens bei Spielern von Profession, mit einem Ernst, einer Würde, die besserer Sache wert gewesen wäre. Die Witwe freilich, welche in der Hoffnung wagte, ein warmes Winterkleid für ihre Kleinen zu gewinnen, der Landmann, der zum erstenmal ein Glückstid dem trügerischen grünen Tuche anvertraute, sie setzten ihren Einsatz mit Zittern und Zagen und schen beirrt dem Giten des Empfindes nach, welches so gleichmütig

Der Hirsch ist ein wehrbares Tier und würde wohl auch ohne menschliche Hilfe seinen strengen Winter überleben. Er geht auf die Felser hinaus, schlägt mit seinen starken Vorderläufen die Decke der Mieten auseinander, in denen der Landwirt seine Karoffeln- und Rübenvorräte bewahrt, und findet auf diese Weise leicht reichliche Nahrung. Natürlich wehren die Jagdberechtigten sich dagegen. Sie schießen in Erdhöhlen in der Nähe der Mieten stundenlang auf dem Ansätze und schießen weg, was ihnen vor die Finten kommt. Außerdem hat der Jagdberechtigten aus dessen Revier die Hühre ausgetrieben sind, noch den angerichteten Schaden zu ersetzen. Es ist also durchaus Unfug abgemacht, wenn er die Hühre im Winter selbst reichlich füttert. Außerdem erreicht er dadurch noch etwas anderes, worauf jeder Waldbmann das höchste Gewicht legt: städtische Geweihe. Hühre und Rehe, die während des Winters Mangel gelitten haben, werden nie ein städtisches Gehörn oder Geweih aufweisen. Denn gerade in dieser Zeit wächst das wunderbare Gebilde, das jeder Waldbmann mit Recht als Jagdtrophäe so hoch schätzt.

Das Wildschwein ist am zähesten. Es übersteht auch den strengsten Winter. Aber trotzdem wird es gequält, damit es nicht ausbricht und auf dem Felde Schaden anrichtet.

In den Grenzprovinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien und Glatz-Vorbringen muß der Jäger außer der Pflege des Wildes noch eifrig bei jeder „Reue“ sein Revier abspüren, denn nicht selten helfen sich dort böse Gaste ein, die Wölfe, die in einem wohlbesetzten Revier unermesslichen Schaden anrichten. Meistens erscheinen sie zu zweien oder dreien und jagen gemeinsam. Der erste lockt das Reh auf, das nie geradeaus läuft, sondern in großem Bogen zu seinem gewohnten Standplatz zurückzufahren trachtet. Dann schneit er von der zweiten Weg ab und setzt die Verfolgung fort, während der erste frisch abbiegt und das selbe Mäander wiederholt. Es ist nicht selten, daß einige Wölfe während einer Nacht sechs, acht Rehe reifen.

In den letzten Jahren hat sich in Ostpreußen wiederholt der Luchs eingefunden, den man seit 1861 für ausgerottet hielt. Er ist der schlimmste aller Räuber. Gorgfältig spürt er die Wöcher der Rehe und Hühre ab, und sucht sich dicht daneben auf einem hohen Ast das Versteck, von dem er dem arglos herankommenden Wild auf den Rücken springt. Daß der Jäger, sobald frischgefallener Schnee ihnen das Entkreiten der Räuber gestattet, große

hert Gegenstand ihrer Hoffnungen einzog, aber die Verdorren, die Taupendranfalle fielen nicht aus bebenden Händen, und kein Seufzer, wenigstens kein hörbarer, folgte ihnen, wenn sie verloren gingen.

(Fortsetzung folgt.)

Gesellschaftliche Mitteilungen.

Ein Laßsal für Kinder.

Die besten Dörche in der Welt werden in norwegischen Gewässern gefangen, und von den Lebern der besten diese Dörche wird der Lebertran gewonnen, der zur Herstellung von Scotts Emulsion ausschließlich zur Verwendung gelangt. Lebertran ist eins der heilkräftigsten Mittel in der Welt zur Bänderung von Kehlkopf- und Lungenkrankheiten, wie Asthma, Bronchitis, Pneumonie, sowie Laryngitis und Konfistis. Er hat ferner bei Kinderkrankheiten ausgezeichnete Erfolge gezeigt, wie z. B. bei Keuchhusten, Krupp, Masern, bei Engländer Krankheit, Skrofeln und Marasmus. Es ist jedoch durchaus nicht immer so leicht, Lebertran einzunehmen, da er nicht nur widerlich schmeckt, sondern auch vielfach, besonders bei Kindern, Verdauungsbeschwerden verursacht.

Scotts Emulsion enthält außer Lebertran noch Kalt- und Natron-Phosphorsäure, und durch das Scott & Borneische Emulgierungsverfahren wird ein Präparat geliefert, das nicht nur durchaus schmackhaft ist, sondern auch vom schwächsten Magen leicht vertragen werden kann. Einige tüchtig in einem hervorragenden Hospital angestellte klinische Veruche haben sogar ergeben, daß Scotts Emulsion tatsächlich dreimal so wirksam ist als der gewöhnliche Medizinal-Lebertran.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit lackfarbigem Umschlag, der unsere Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken) trägt. Scott & Borne, Ltd., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphoriger Kalt 4,3, unterphosphoriges Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt, Mandel- und Santalhol-Öl je 2 Tropfen.

Die wirtschaftspolitische Lage Deutschlands

belehrt in einem Vorwort des großen Zeitungs-Kataloges der Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M., Kaiserstraße 8, 10 und 10 a ein hervorragend bekannter Fachmann, der mit klaren Augen in die Wirren und Nebel der handelspolitischen Lage sieht. Die darin zum Ausdruck gebrachte sachgemäße Befürwortung der schwierigen Aufgabe und die überaus verständliche Form der Kritik im Vordergrund des allgemeinen Antereffes stehender wirtschaftlicher Probleme unserer Tage dürfte die Kenntnis dieser wertvollen Arbeit in weiteren Kreisen wünschenswert erscheinen lassen.

Der Verfasser tritt bei seinen Ausführungen aus dem engen Rahmen näher liegender volkswirtschaftlicher Betrachtungen heraus und entrollt von höherem weltwirtschaftlichen Standpunkt aus ein Bild der Entwicklung des deutschen Gewerbes und seiner steigenden Bedeutung im Verkehr mit den Weltmarktstaaten. Gerade die aus dem Zurückbleiben der industriellen Tätigkeit resultierenden Lehren dürften seines Grachtens heute zu einer verstärkten solidarisierenden Verfolgung der wirtschaftlichen Aufgaben auf der gesicherten Basis langfristiger Handelsverträge führen. Da heute weit Größeres als in dem Spiele steht als vor 10—12 Jahren, erscheinen die in diesem Aufsatz enthaltenen Mahnungen in hohem Grade beachtenswert.

Im übrigen verdient der erwähnte Katalog, der sich sowohl mit der sachmännlich rebiertierten, auf praktischer Erfahrung beruhenden Zusammenfassung des textlichen Teils wie auch mit seiner äußeren eleganten Ausstattung würdig seinen Vorgängern anreißt, allgemeine Anerkennung. — Es ist auch für den Jahrgang 1904 wieder die benutzte Form der Schreibmappe beibehalten, wodurch der Katalog neben seiner geschäftlichen Aufgabe praktische Verwendung bietet.

Reichthagen veranlassen, und nicht eher rühen, bis sie Wolf und Luchs zur Strecke gebracht haben, ist selbstverständlich. Tagelang haben still geschwiegt. Wie sind die großen Hühden herabgehoben, haben das Feld mit einer hohen Schneedecke eingehüllt, über die sich der Landmann freut, denn sie gewährt der frierenden Saat den Schutz, auf den er lange gehofft. Mit trüber Sorge aber hat der Forstmann in das Weiter hinausgesehen. Die großen, alten Bäume, die werden die Last wohl tragen, bis ein Wind ihnen zu Hilfe kommt, und sie mit fröhlichen Klängen von dem Traud befreit. Aber die schlanken jungen Bäume, die in enger Gemeinschaft erzogen wurden, damit sie, dem Lichte zustrebend, schnell emporwachsen, sind arg gefährdet. Kein Sturm vermag ihnen etwas anzuhauen, biegen sie das Rohr beugen sie sich tief herab, um sich im nächsten Augenblick elastisch wieder emporzurichten. Nur die Last des Schnees vernichtet sie, wenn Glöde auf Glöde herniederfällt. Tief beugt sich die Krone gerade, immerfort aufs neue beschwert, bis der schlante Stamm die Last nicht mehr erträgt und mit scharem Knall mitten durchbricht. Von dem ungewohnten Geräusch erschreckt, flüchtet das Wild aus den Däldungen und irrt planlos im Walde umher. Der Hunger wüthet in seinen Eingeweiden, denn schon tagelang hat es sich nicht zu sättigen vermocht. Die wenigen Hühme, die es auf der Saat herausfährte, hatte ihm der Schnee fast im nächsten Augenblick wieder zugebedt.

Da gilt es, einzugreifen. Zwar, die Bäume kann der Grindrost nicht retten, aber seiner Wildbahn kann er sich als Retter erweisen. Mit hochbedecktem Schlitten fährt er hinaus in den Wald. Schon haben sich Rehe und Hühre an den Futterstellen eingefunden und harren des Wöchstäters, der ihnen Hilfe bringt. Alle Schen vor dem Menschen ist geschwunden; nur wenige Schritte sind sie zurückgewichen und fügen mit klugen Augen den Schlitten an. Freudig verzehrt der Waldbmann im Abendgrauen nach Hause zurück. In ihm ist schon die Wohlthat freude lebendig geworden. Er hat bereits seine Befürchtung ausgelebt.

Jäger, seid Jäger!



Praktisches Weihnachtsgeschenk

sind die

Original-Victoria-Nähmaschinen.

Leicht, schnell, geräuschlos, einfacher u. dauerhaftester Mechanismus, überraschend leichte Handhabung sind die Hauptmerkmale der Original-Viktoria-Nähmaschinen, deren Leistungsfähigkeit, elegante Ausstattung, solide, einfache Bauart unübertroffen dastehen.

Original-Victoria-Nähmaschinen

nähen 20 Prozent schneller, als die bisher bekannten Gangschiffchen-Maschinen, dabei liefern die Victoria-Nähmaschinen den allerschönsten Stich und nähern ohne Störung, selbsttätig über die dicksten Näfte. Alle der Reibung unterworfenen Teile sind nachstellbar, wodurch das Ideal einer Nähmaschine erreicht wird, nämlich eine fast nie reparaturbedürftige, stets zuverlässige Nähmaschine.

Nähmaschinen zum Sticken, Stopfen, Vor- und Rückwärts-Nähen.

Diese Maschinen erhielten auf der großen Ausstellung für das Bekleidungsweesen in Grefeld die goldene Medaille. Prämiert auf der Welt-Ausstellung in Paris mit der goldenen Medaille, als höchste Auszeichnung in der deutschen Abteilung. Goldene Medaille 1902 in Düsseldorf. — Fachmännische Garantie. — Teilzahlungen gestattet. — Großes Lager in billigen Nähmaschinen. — Reparaturen prompt und billig. — Alte Maschinen werden in Tausch genommen.

H. Munderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg, Saarenstraße 52.

Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison.

Grosses Lager feinsten u. einfacher Schuhwaren.

— Anfertigung nach Maß — in feinsten Ausführung.
Reparaturen schnellstens und billigstens.

Friedr. Borchert,
Eversten, Hauptstr. 51,
in der Nähe des Holzes.

Goldfisch = Ständer, Gläser, Kasse, Futter,
Goldfische von 10 J an.
Korallen.

Ferdinand Hoyer.

Carl Willes feinste Tafelliköre

Verkauf zu Originalpreisen bei:
Ed. Schmidt,
Joh. F. Wempe,
Aug. Schlegel,
C. G. Baars.

Meine Schuhwaren sind chik

in den Formen, elegant

in der Ausführung.

Gute

Passform,

bequemer

— Sitz, —

vortreffliche

Haltbarkeit.

Anton Boldt,

Donnerschwerstr. 64.

Kaffees

zum Preise von
65 J, 80 J, 90 J, 1.— J,
1.20 J, 1.30 J, 1.60 J,
per Pfd.

Gustav Lohse Nachf.
Jnh. Heinrich Eilers.

Im Nu!

verschwinden alle Art. Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Milieff, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautrötte, Blüthen, Leberflecke etc., durch täglichen Gebrauch von

Nadebender Teerwischel-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebender-Dresden
allein echte Schutzmarke: Stiefelpferd,
à St. 50 J in der Hof-Apotheke.

Für den Weihnachtstisch:

Kratwatten, hochleg. Neuheiten, Filzhüte, Wintermützen, Sockenträger, sehr dauerhaft, Unterzeug für Herren, Damen und Kinder, Wollene Leibbinden, Strümpfe, Socken, Herren-Wäsche, Taschentücher, Regenschirme, Gummischuhe, Rücken- und Haushandschuhe, Reform- und Kleiderhüllen, Unterröcke, Korsetts, Portemonnaies, Seifen, Deodor 2c. 2c.

Das Lager bietet reiche Auswahl von Waren bester Qual. Preise sehr billig.

A. Hanel,
Hoslieferant.

Die feinste Margarine ist Marke **Mohra**,

zum Essen wie auch zum Backen und Braten der beste Ersatz für Butter, empfiehlt
J. Schwarting, Saarenstr. 49.

Diedr. Auffarth,

Baumgartenstr. 3. Teleph. 529.
empfiehlt

Frühstücksförbe,

Pomm. Gänsebrüste,

Strahb. Gänseleberpasteten,

Schinken v. 4 Pfd. an,

Caviar,

pr. Pfd. 8, 15 u. 20 Mk.

Räse,

Gemüse-, Frucht- u. Fischkonserven.

Hafereschlamm,

bektes u. billiges Vieh- u. Schweinefutter, ca. 18% Protein u. Fett bei größter Verdaulichkeit, 100 Pfd. 4.50 Mk.

Hermann Frerichs.

Gummischuhe!!

Trotz Preissteigerung Damen- mit steifer Kappe 2.75 Mk., Herren 3.50 Mk. empfiehlt

E. Selmerichs, Saarenstr. 25.

Leuchtburg. Werde Mittwoch 6 Schweine aushaaren lassen, a Pfund zu 55 J.

E. Wulf.

Bürgerfelde. Zu verk. e. schönes Bullentalb. D. Wichmann, Mittelw. 7.

Mein großes Weihnachtshandschuh-Lager

bietet zu Einkauf. d. Handschuh-Industrie in höchster Vollendung, in einer Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit, wie sie noch selten erreicht wurde. Die Preise sind sehr niedrig, und empfehle daher als Fachmann die Ware ganz besonderer Beachtung: Handschuhe jeder Art in Glacee, Wild- und Waisleder (auch mit Pelz, Plüsch und Vollsutter), Dohskin, Treifot, Kammgarn, gestrickte wollene, Krimmer u. Hamster-Handschuhe, Reiz-, Fahr- und Tafel-Handschuhe, Pulswärmer in Pelz und Wolle, Ball-Handschuhe in Glacee, Seide, Zwirn 2c. Handschuhwäscherei und Färberei.

Gute Handschuhe sind sehr geschätzte Festgeschenke.

A. Hanel, Hoslieferant.

Oldenburger Bank.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Aufbewahrung von verschlossenen Depots.
Vermietung von Schrankfächern.

Wir übernehmen die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Unsere hierfür getroffenen Einrichtungen bieten sicheren Schutz gegen Feuer- und Diebstahlsgefahr, sowie gegen jeden Verlust, der etwa erwachsen könnte aus Nichtbeachtung von Ausstellungen, Kontenveränderungen, Abänderungen usw. Die Aufbewahrung geschieht in unserem feuer- und diebstahlsicheren, Tag und Nacht bewachten Tresorgewölbe. Die Verwaltung der aus in offenen Depots übergebenen Wertpapiere, welche als gesonderte Depots und als Sonder-eigentum der einzelnen Exponenten ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt werden, geschieht unter voller Verantwortlichkeit der Bank.

Wir übernehmen ferner die Aufbewahrung von in Kassetten, Kisten, Koffern, Paketen oder dergleichen verpackten Wertgegenständen aller Art mit oder ohne Wertangabe.

Die in unserem Tresorgewölbe aufgestellten eisernen Schrankfächer, sog. Safes, vermieten wir zur Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten und anderen Wertgegenständen auf kürzere oder längere Zeit. Dieselben stehen unter eigenem Verwahrung der Bank.

Die Gebühren für die Benutzung obiger Einrichtungen sind sehr gering. Die gebrauchten Bedingungen werden auf Wunsch gerne mitgeteilt. Unser Tresorgewölbe kann von den Interessenten jederzeit besichtigt werden.

Unsere Beamten sind zur strengsten Verschwiegenheit verpflichtet.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

F. Fuge,

Wild-, Geflügel- und Gemüse-Handlung,

Kurwischstr. 36,

empfiehlt zum Festbedarf:

Gut geruppte Gänse, Enten, Hühner, Auker und Futer, sowie Hasen im Fell und abgestreift,

ferner alle Sorten Gemüse und Salate der Saison.

Futtermittel.

Gr. Weizenkleie i. Sack v. 40 kg. 4.00
Gr. Roggenkleie „ „ 50 „ 5.50
Feine „ „ 50 „ 4.90

Alle anderen Futtermittel zu billigsten Tagespreisen.

D. Altmann, Dampfmühle.

Oldenburger Milch- u. Wafelpulver

„Bauernlust“

erzeugt stets Frischluft, schafft starken Knochenbau, dient zur Verhütung der Mutterchweine und erhält alles Vieh stets gesund.

Pfund 0.80 Mk. in der Drogerie- und Mineralwasserhandlung von

Apotheker E. Sattler,

Saarenstr. 44. Fernspr. 536.

Kinderlos?

Auf mein Verfahren zur Erfüllung schuldiger Herzenswünsche erhielt Deutsches Reichspatent. Es ist damit die sichere Gewähr geboten, daß dasselbe von segensreichem Erfolg ist.

Ausführliche Broschüre Mk. 1.20.

R. Eichmann, Konstanz D. 128.

Schon klangende Konventionen von mein. mehr. prämi. Stamm preiswert abzug. J. Schnabach, Lindenstr. 40.

Margarine MOHRA
hergestellt mit grösster Menge feinsten holsteiner Rahmes (Sahne),
bester Ersatz für
feine Butter.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Washdud
Ludewig's Seifenpulver
überall zu haben

Turn- Verein Hatten.

Am Sonntag, den 27. Dezbr.:

Ball

bei Köfel, wozu freundl. einl.
D. Z.

Wardenburg.

Stuckateur - Verein

„Concordia“.

Am 1. Weihnachtstage, abds. 7 Uhr:

Versammlung,

bei Gastwirt Joh. Rüschel.
Der Vorstand.

Oberhausen

bei Wisting.
Am Sonntag, den 27. d. Mts.:

Ball,

wozu freundlichst einladet
D. Gage.

Vittel.

Am 3. Weihnachtstage:

BALL

des
Klubs „Einigkeit“

bei Klüfener, wozu freundl. einladet
Der Vorstand.

Schützen - Verein

Wiefelstede.

Am 3. Weihnachtstage (27. Dez.):

Schützen-Ball

im Vereinslokal.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Jeddeloh I.

Am 3. Weihnachtstage:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
Wilh. Witte.

Krieger-Verein

Madorst.

Am 2. Weihnachtstage:

Tannenbaum-Fei

mit Verlosung, et

Anfang 3 Uhr nachmittags, anschließend von 7 Uhr an:

Großer Gesellschafts-

Abend.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Uhren! Uhren! Uhren!

Nur bis Weihnachten

gewähre
10% Rabatt

auf: Taschen-, Wand- u. Wanduhren, sowie Uhrketten, Armband- und sämtliche Schmucksachen.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste 3-5 Jahre schriftliche Garantie.

Empfehle Trauringe, geschliffen gestempelt.

Bemerkte, daß Reparaturen an Uhren und Goldsachen von mir selbst prompt und billig ausgeführt werden.

G. Märtens, Uhrmacher,

Innere Damm 4.

Innere Damm 4.

Flamm- u. Kalkstein, Salonsöhlen, englische Salons-
Knabbel-Kohlen, Anthracit II für Dauerbrenner,
Anthracit III für Gabel-Defen, Braunkohlen-Bricketts
Koks, Brennholz

empfehlen in vorzüglicher Qualität

Friedrich Focke,

Postenstraße 2. Fernspr. 548.

Wir empfehlen als

passende Weihnachts-Geschenke,

sofort lieferbar:

Pianos, eigene Marke, neu,
Flügel, von 550 Mk. an.
Harmoniums v. 110 Mk. an.

Klavierkunstspiel- Apparate:

„Phonola“ von 850 Mk. an.
„Alpolloete“ „650 „ „

Gut in Stand gefetzte
gebrauchte Pianinos unter
Garantie sind noch vorrätig:

- 1 „Seidel“ - Piano,
- 1 „Sassenhoff“ „
- 1 „Mosenkang“ „
- 1 „Niemann“ „
- 1 schwarzes „
- 1 „Adam“ „

Obige in der Preisliste von
250 Mark an.

Ferner: Gebrauchte Tafel-
Klaviere und Flügel.

Pianostühle, — Pianolampen, Pianodecken billigt.

Da wir keinen Laden in hiesiger Stadt mehr halten, besuche
man unsere Ausstellung in dem Fabrikmagazin Brüderstraße
Nr. 20 a und Blumenstraße Nr. 56.

Oldenburger Pianofortefabrik

Hegeler & Ehlers

Oldenburg i. Gr.

Rasteder-Lübende. Zu verk. ein
Kuhfals. Hm. Meher.
Zu verkaufen Dampfmaschine für
Knaben. Lambertstr. 58.

Braune Kuchen,
täglich frisch in bekannter Güte
a Pfd. 50 u. 70 „, empfiehlt
Otto Büttner.

Zu verk. 1 gr. schön. Portol.-Kron-
leuchter, 1 Portierengänge, 1 gr.
Stückabmen. Auguststr. 58.

Bons

auf Handschuhe, als Fest-
geschenk stets willkommen,
ganz besonders für Damen.

A. Hanel

Großlieferant.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Bettfedern-Fabrik, Berlin 25, Gröben-
straße 46, verleiht gegen Rücknahme
garant. neue Bettfedern d. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u.